

DER BAUMEISTER

SECHSUNDREISSIGSTER JAHRGANG / JAN. 1938 / HEFT 1



DAS NEUE KREISKRANKENHAUS IN VAIHINGEN AN DER ENZ

Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar (Fotos Fels-Stuttgart)

Wie früher Schloß und Burg als Zeichen wehrhafter und gleichzeitig schutzbedürftiger Zeiten, so bestimmen heute Bauten, welche der Gemeinschaft in der einen oder anderen Weise unmittelbar dienen, Landschaft und Städtebilder.

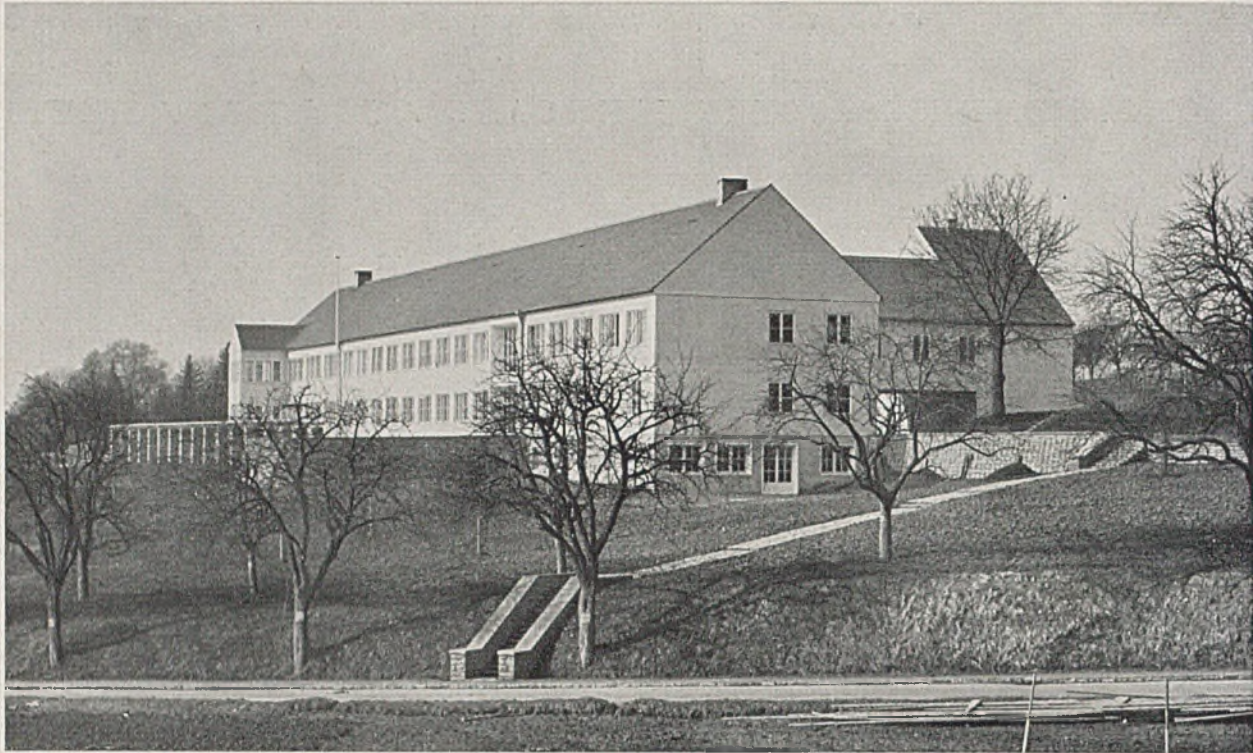
Oberhalb der schönen Stadt Vaihingen an der Enz ist das Bezirkskrankenhaus in windgeschützter und sonniger Lage inmitten von Obstgärten errichtet. Eine weite Terrasse mit Stützmauer ist einem langen schlichten Hauskörper nach Süden vorgelagert mit besonders windgeschützten Liege- und Bewegungsmöglichkeiten. Auf der Westseite ist ein Aussichtserker mit Tagesräumen für Männer im Erdgeschoß und für Frauen im Obergeschoß vorgebaut.

An einem durch die ganze Länge des Gebäudes reichenden Mittelgang sind auf der Sonnenseite die vierbettigen Krankenzimmer mit einem großen Tagesraum je Stockwerk und auf der Schattenseite die Betriebs- und Nebenräume einschließlich Schwestern-Tagesraum und -Nachtwachezimmer angeordnet. Der Haupteingang liegt im östlichen Teil und bildet eine große Halle mit völlig in Glas aufgelöster Südwand. Eine Treppe liegt neben dieser Halle, eine zweite im Westteil.

Im Keller sind Heizungsanlage, Küchenabteilung und Vorratsräume, zwei Luftschutzräume, Personalräume und Wäscherei; im Erdgeschoß die Männerabteilung mit 25 Betten und die Ambulanz, im Obergeschoß die Frauenabteilung mit etwa ebensovielen Betten und die Isolierabteilung. Die Operationsabteilung zweigt im Obergeschoß von der großen Halle nach Norden als eigener Flügel ab. Unter den Operationssälen liegen erdgeschossig der Sezier- und der Totenraum.

Der Hauptschmuck des Bauwerks ist die Sauberkeit und Sparsamkeit seiner Gestaltung. „Wand“ ist nicht nur „Kubikmeter Mauerwerk“, sondern hat eine ästhetische Funktion. Ihr entspricht, auch als thematischer Gegensatz, die „Öffnung“, aber in vielfältiger Art: als einfaches Fenster, Fensterband und Glaswand. Aber doch herrscht Fläche und Wand vor, und über allem Gebauten liegt das ruhige, klare Wohndach mit einfachem Giebel. Auch die langen Linien des Firstes, der Terrassenbrüstung und große, nichtdurchbrochene Wände sind lebendig durch die verschieden lebhaft wirkung der Oberflächen: Backstein, geschlämmt und geweißelt, in den Stockwerken; Beton gestockt im Untergeschoß; Natur-

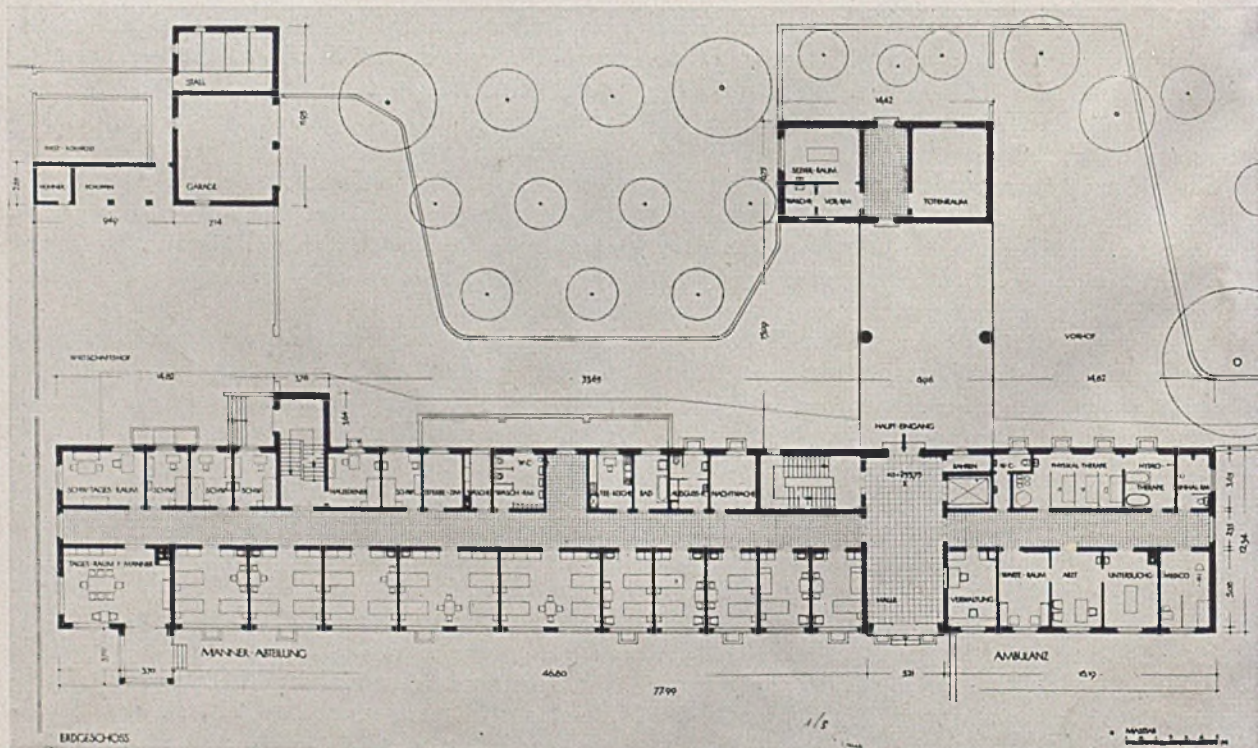




Das Kreiskrankenhaus in Vaihingen an der Enz, von Südosten gesehen. Unten der Erdgeschoßgrundriß im Maßstab 1:500

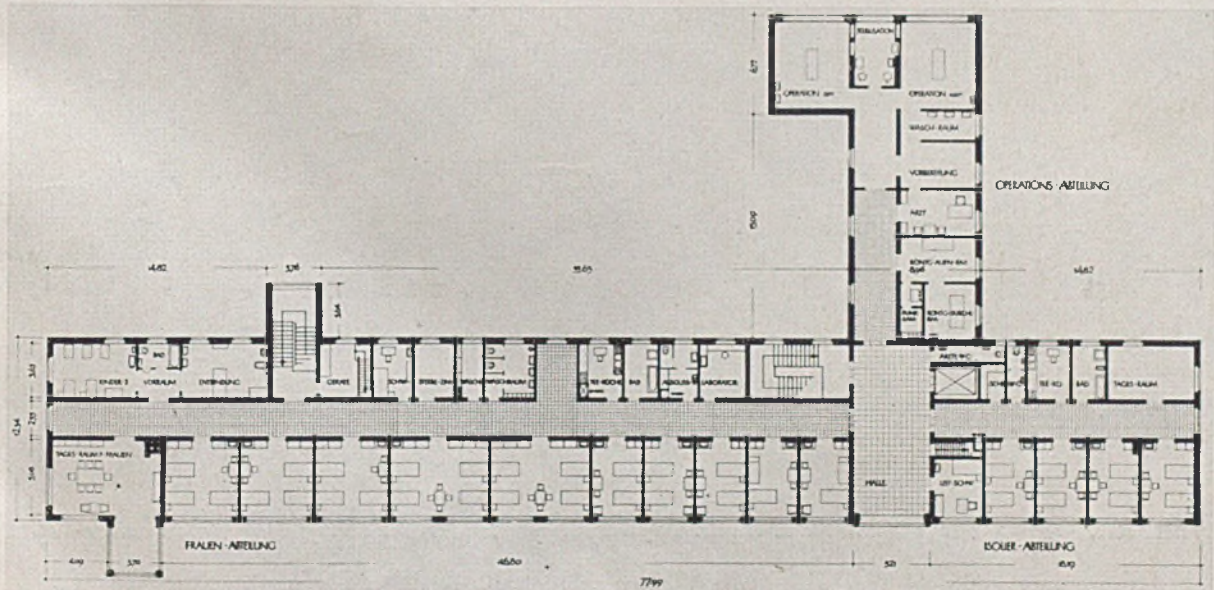
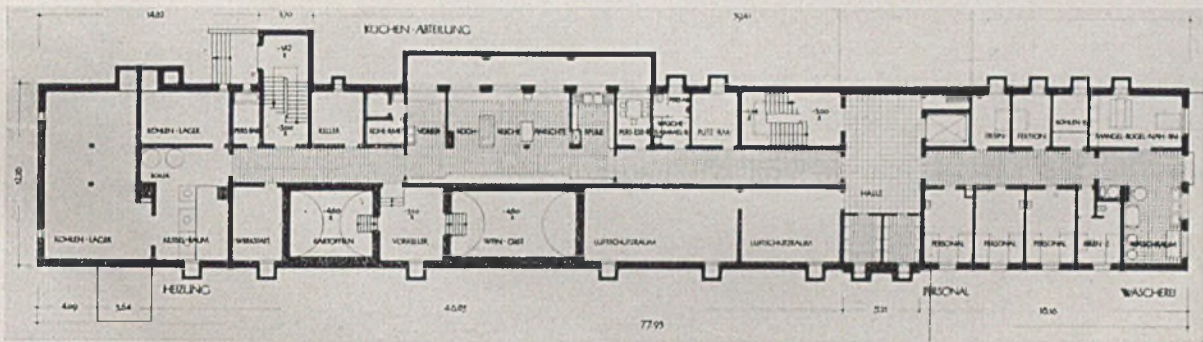
stein in der Terrassenmauer. In der Einzeldurchbildung (Seite 4 und 6) ist die Sorgfalt, die auf die Gestaltung verwendet wurde, am besten zu erkennen. Tiefe der Fensterleibung und Breite der Holzteile, Bewegtes und Glattes, Toniges, Weißes und

Farbiges sind hierbei wohl abgewogen. Der Innenraum entspricht dem Äußeren. Sauberkeit und Ordnung begleiten gute Raumverhältnisse. Einrichtung und Wandvertäfelung (Seite 9 und 10) sind in Maßstab, Tonwert und Material aufeinander abgestimmt.



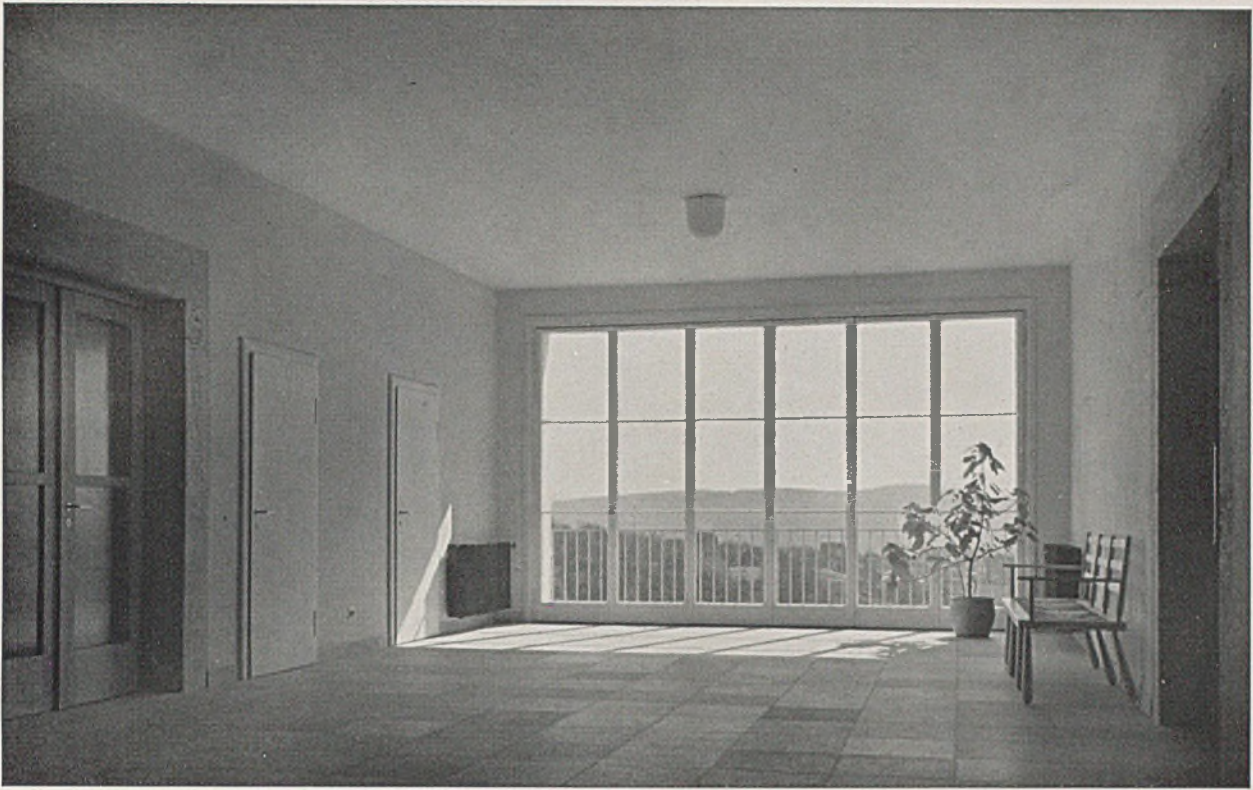


Das Kreiskrankenhaus in Vaihingen an der Enz, von Osten gesehen. Mitte: Keller, unten: Obergeschoß im Maßstab 1:500



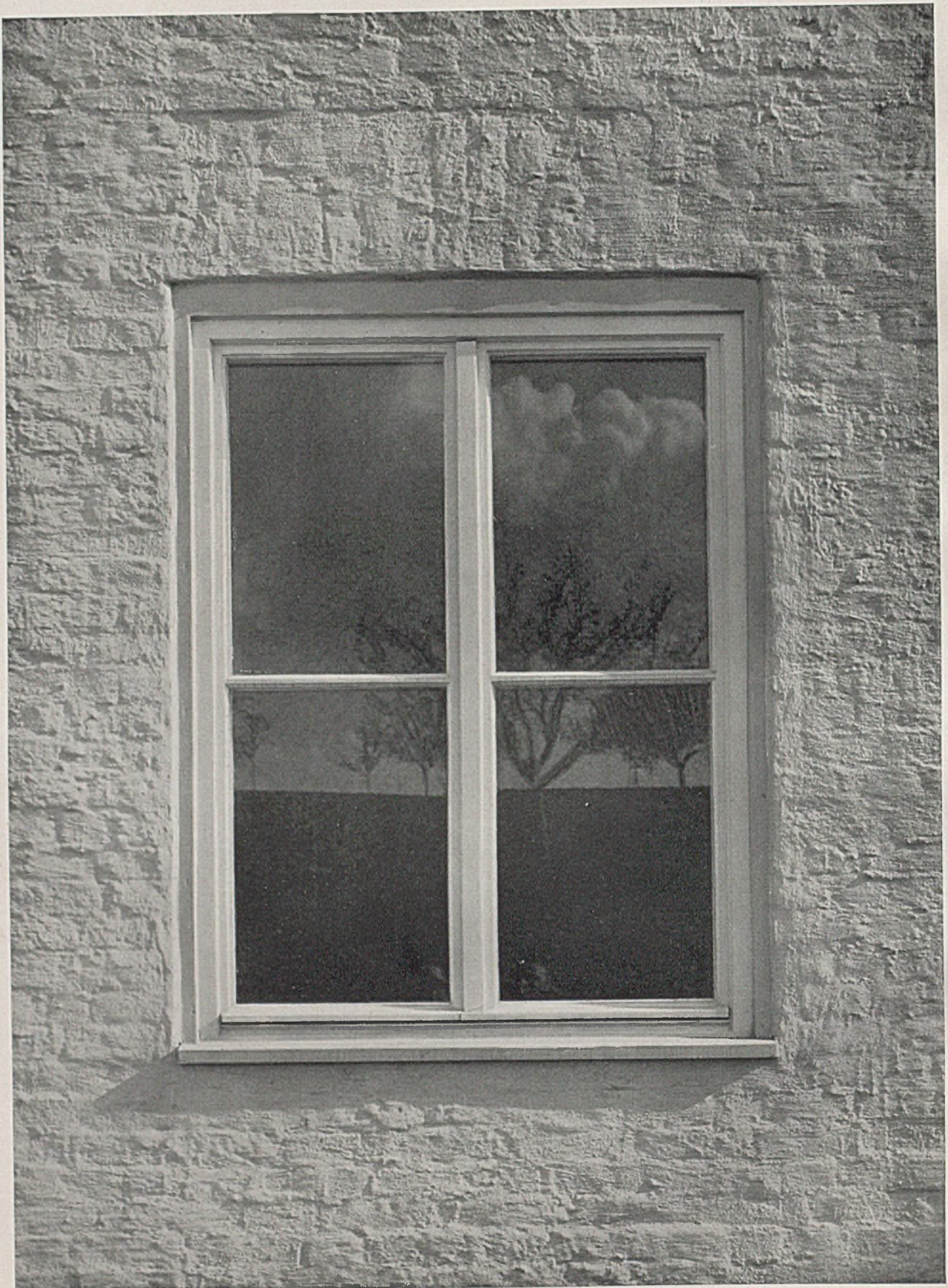


Das neue Kreiskrankenhaus in Vaihingen a. d. Enz. Großes Hallenfenster. Architekt Professor Willem Bäumer - Weimar



Das neue Kreiskrankenhaus in Vaihingen an der Enz. Halle im Obergeschoß. Unten: der Süderker im Tagesraum





Nahaufnahme eines Fensters von außen mit konstruktiven Details; geschlammtes Mauerwerk

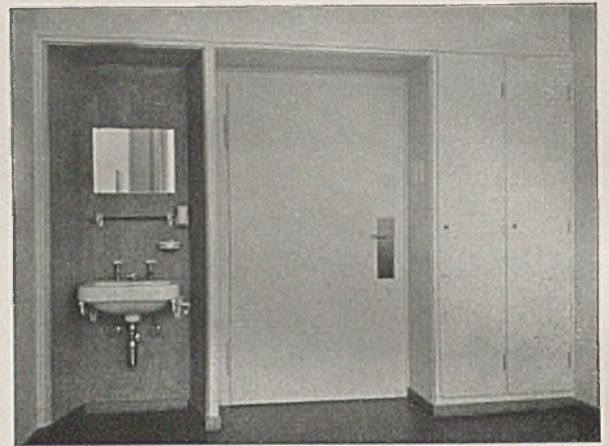


Das neue Kreiskrankenhaus in Vaihingen an der Enz. Oben: Tagesraum, unten: Flur zum Operationsraum





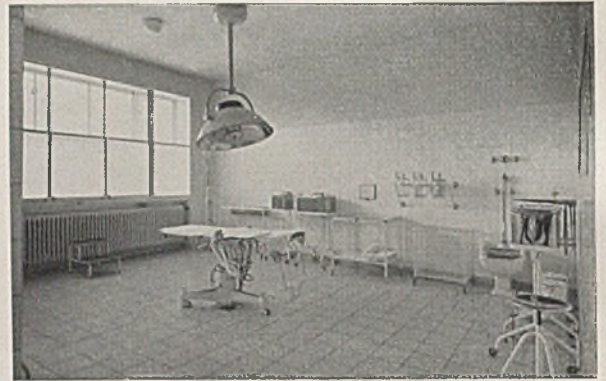
Ein Arztzimmer mit normierter Einrichtung



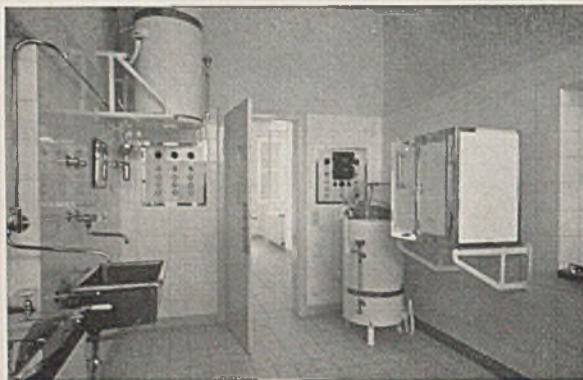
Schrankeinbau mit Waschnische, Krankenzimmer



Waschraum beim Operationssaal



Aseptischer Operationssaal



Sterilisationsanlage



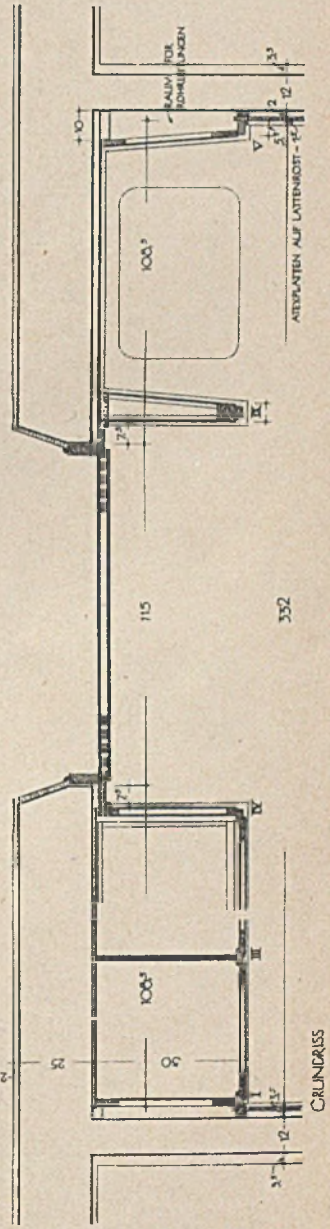
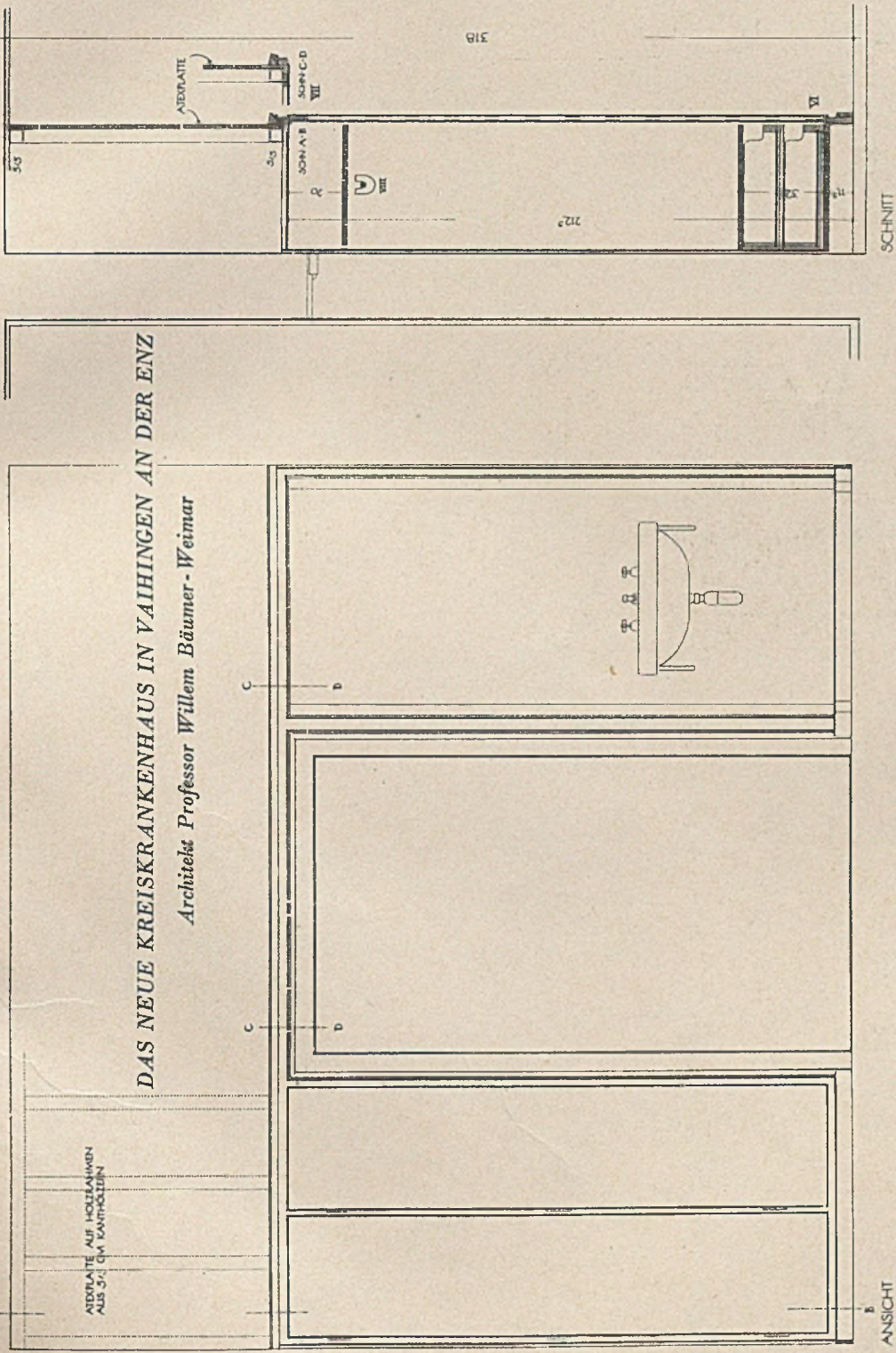
Entbindungsraum



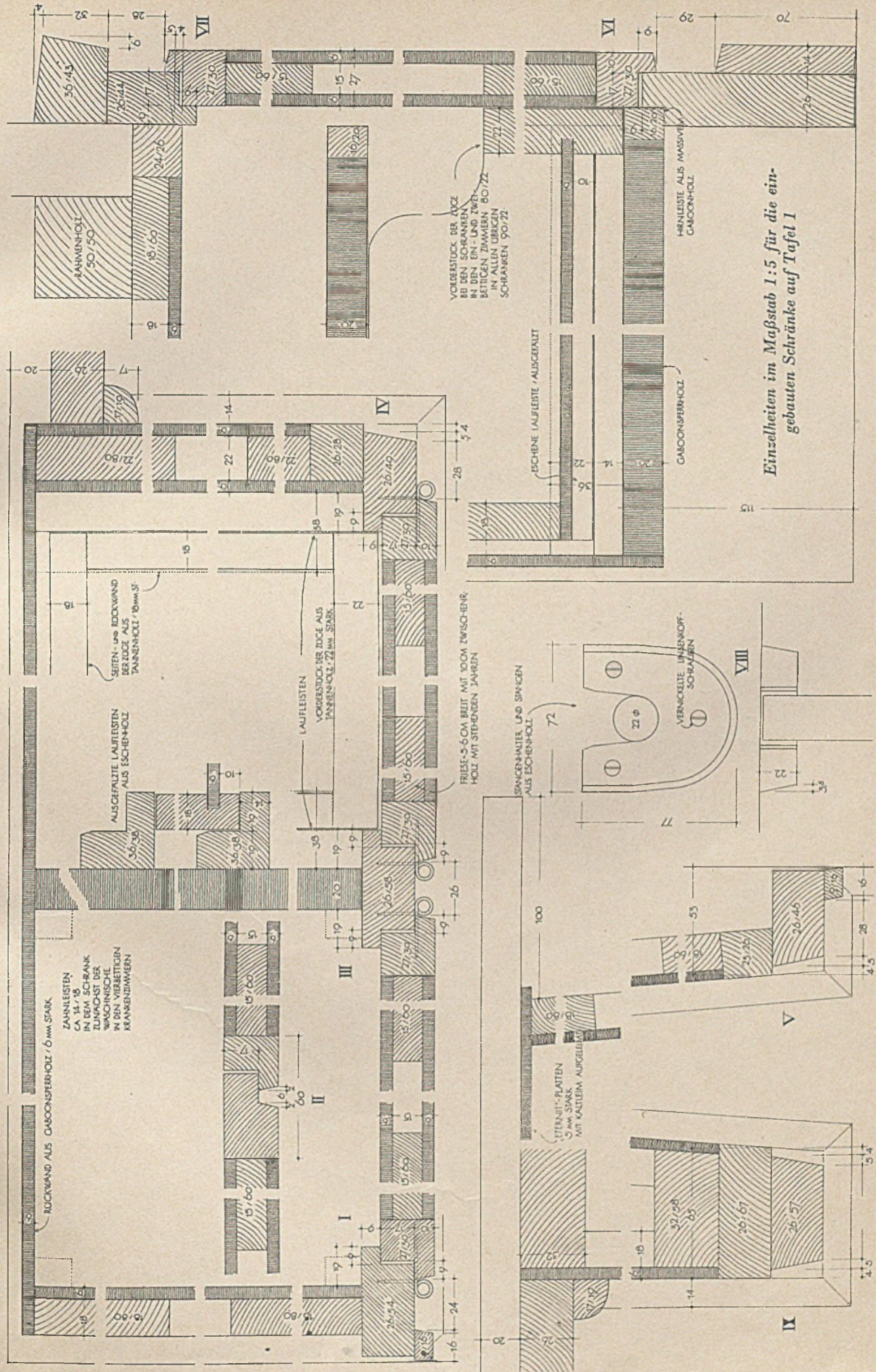
Kochküche



Wäscherei



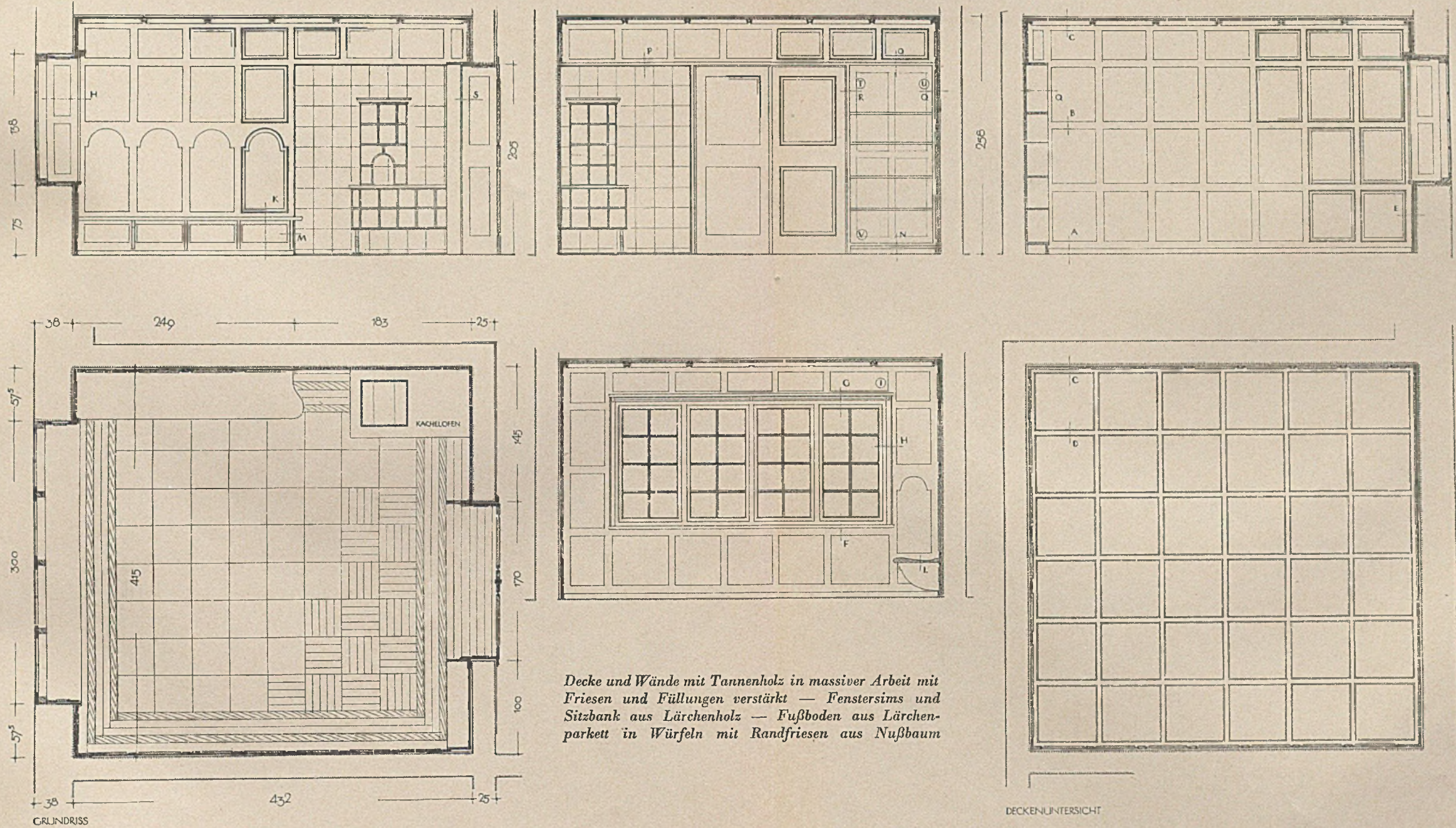
Eingebaute Schränke im Maßstab 1:20 in
den ein- und zweibettigen Krankenzimmern



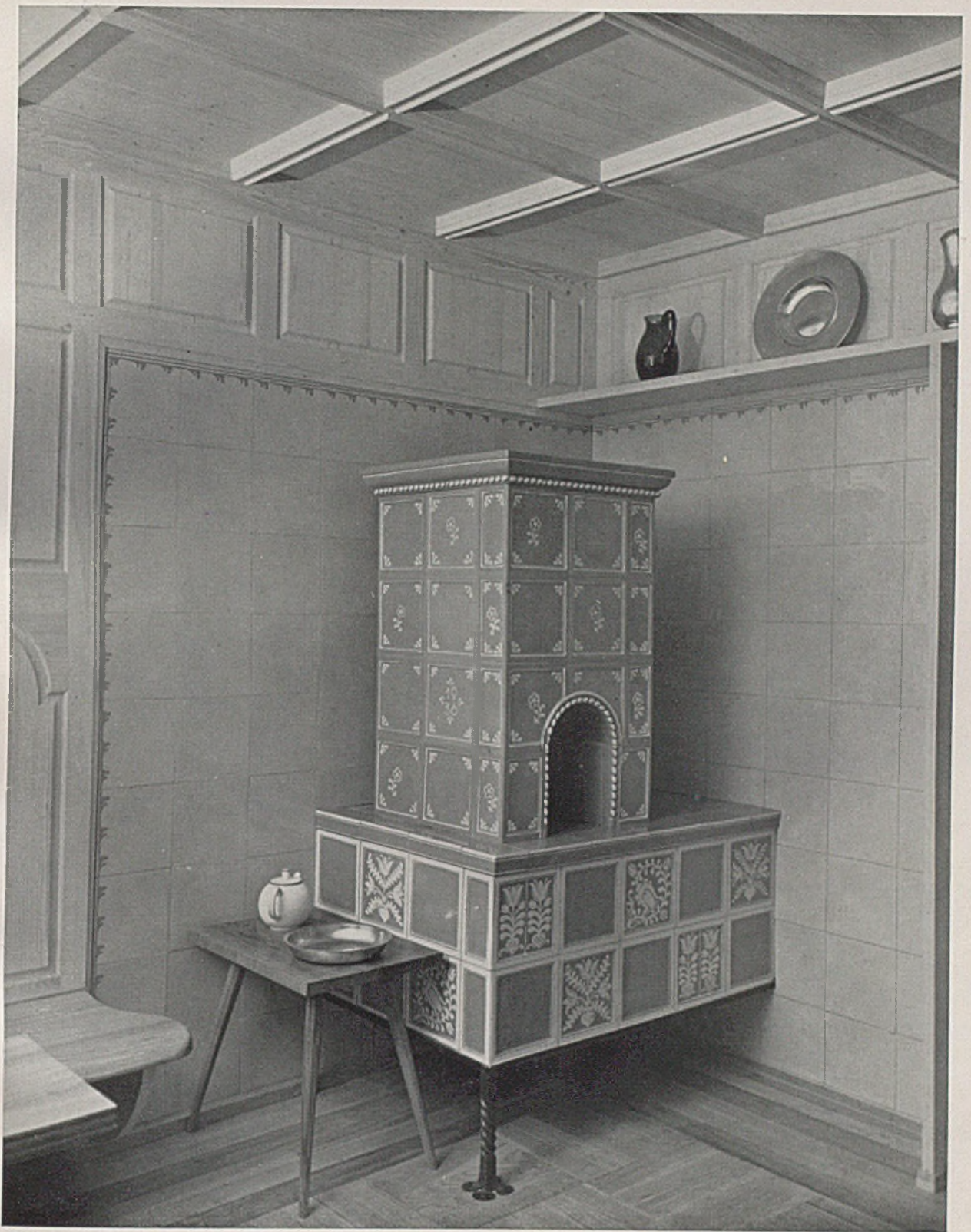
Einzelheiten im Maßstab 1:5 für die ein-
gebauten Schränke auf Tafel 1

EIN WOHNRAUM MIT HOLZVERTÄFELUNG UND HOLZDECKE
Gezeigt 1936 auf der Ausstellung „Kunst und Handwerk am Bau“ in Leipzig

Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar



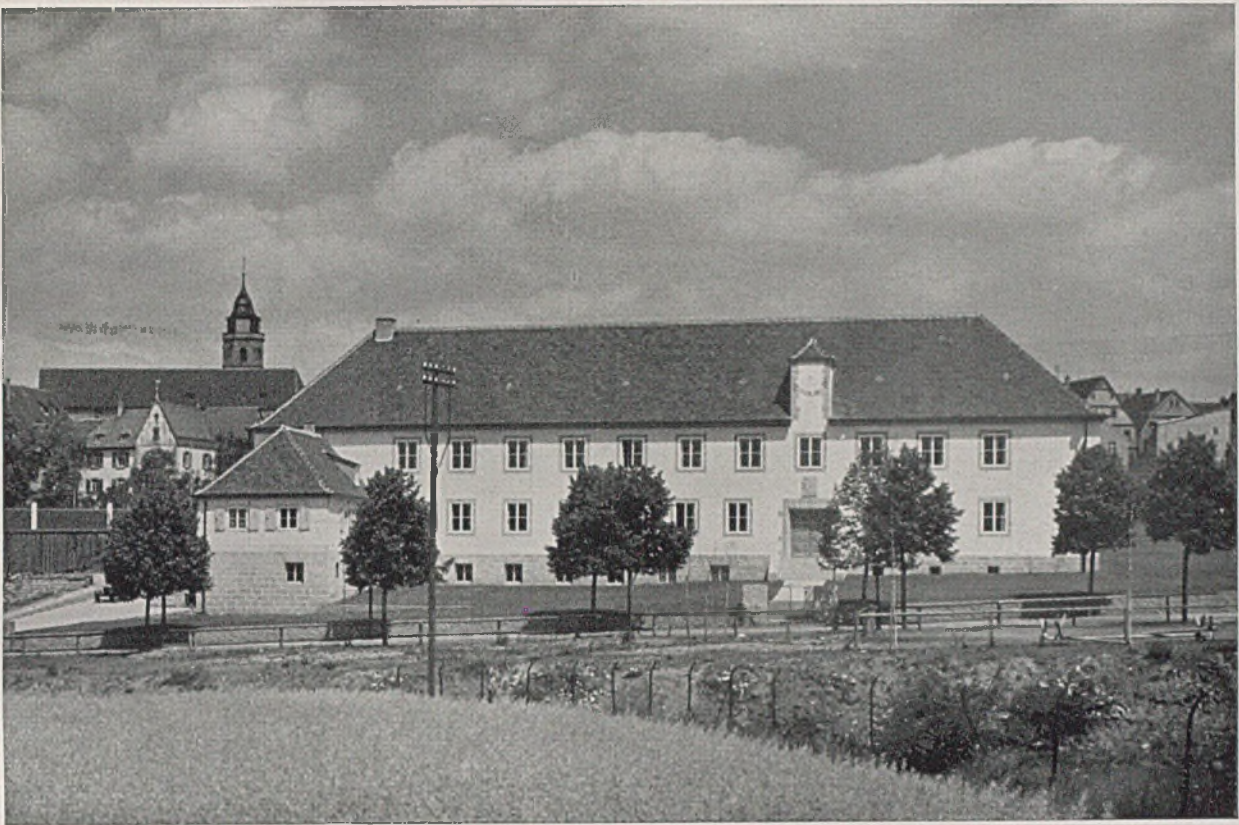
Decke und Wände mit Tannenholz in massiver Arbeit mit Friesen und Füllungen verstärkt — Fenstersims und Sitzbank aus Lärchenholz — Fußboden aus Lärchenparkett in Würfeln mit Randfriesen aus Nußbaum



*Ein Wohnraum mit Holzvertäfelung und Holzdecke (siehe auch Tafel 3-4 u. 5 oben), gezeigt 1936 auf der Ausstellung
„Kunst und Handwerk am Bau“ in Leipzig
Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar*



*Neubau der Leonberger Bausparkasse. Zimmer des Direktors mit Decken- und Wandvertüfelung
Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar*

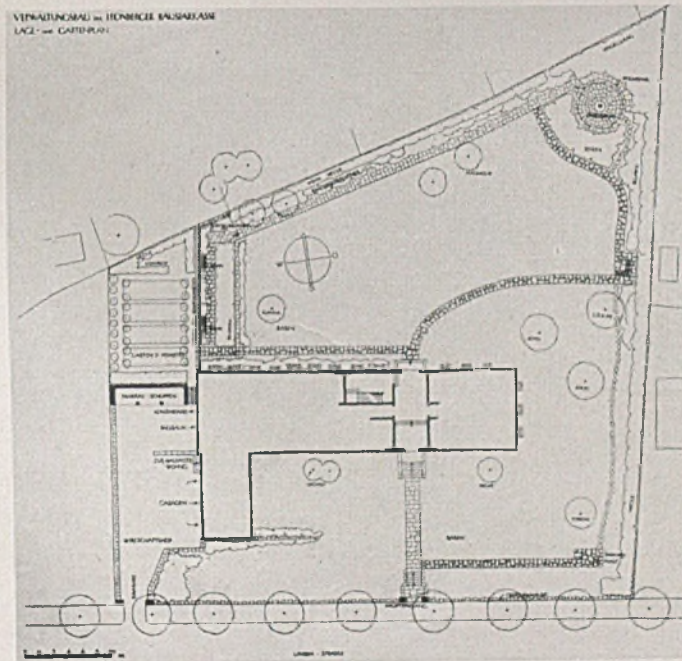


NEUBAU DER BAUSPARKASSE LEONBERG

Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar (s. Tafel 5 unten und 6)

Die Bausparkasse Leonberg hat wohl — wenn auch auf anderem Gebiet — in ihrer baulichen Gestalt Ähnlichem Ausdruck zu geben wie das Bezirks-

krankenhaus; wie dort vom gesundheitlichen Standpunkt, so hier vom vertrauensmäßigen. Grundriß und Aufbau sind wiederum gleich klar: Eine große



Plan des Anwesens

im Maßstab 1:1000



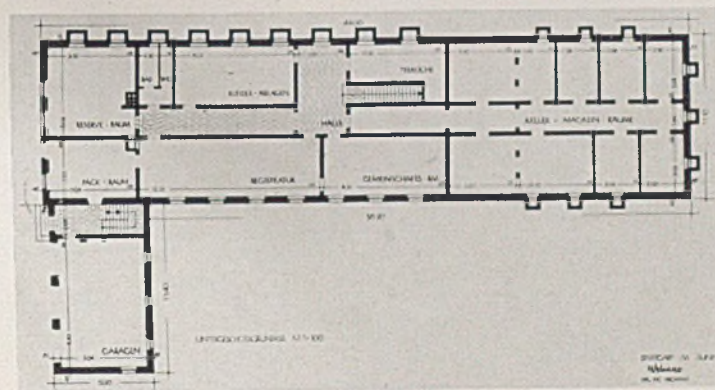
Haupteingang der Leonberger Bausparkasse mit Hausteinumrahmung. Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar



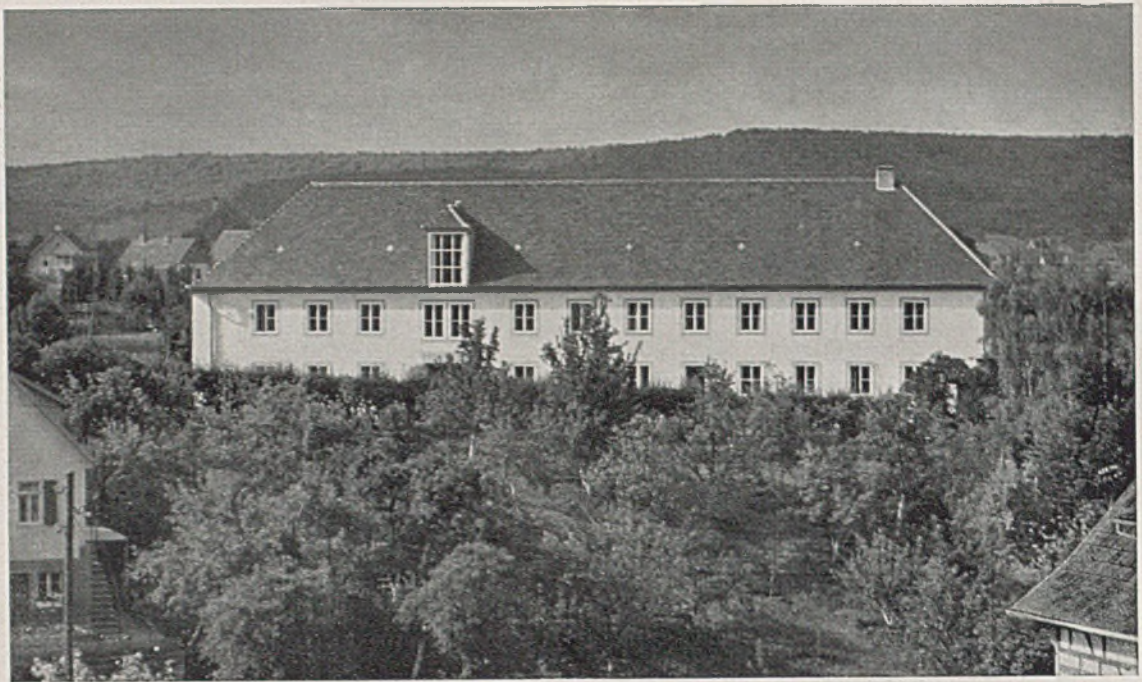
Leonberger Bausparkasse. Die Eingangsseite mit Flügelbau in schöner Süd- und Aussichtslage

Halle mit Haupteingang auf der Ostseite eines langen Hauskörpers, westlich ein niedrigerer Flügelanbau. Im Äußeren herrscht zwar betonte Zurückhaltung im baulichen Aufwand, um so wohlbedachter ist das Wenige aber zur vollen Wirkung gebracht. Das Beispielhafte liegt hier wohl nicht in der einen oder

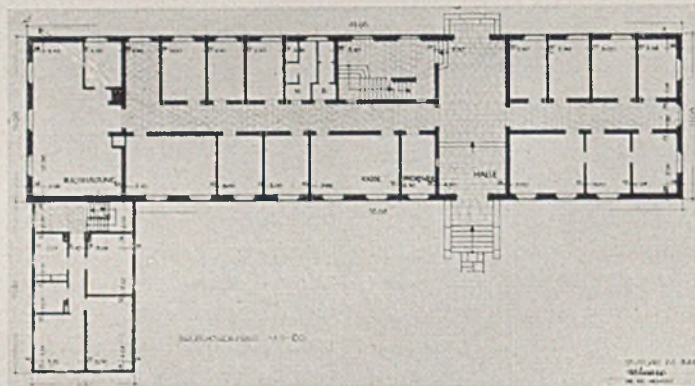
anderen schönen Formgebung, sondern in der Durchdringung der Gestalt mit gesinnungsvornehmer Haltung und in der Zurückhaltung bezüglich der Verwendung aufwendigerer Formen und kostbarer Baustoffe, die bei unkultivierter Anwendung zuweilen recht unvorhergesehene Wirkungen haben. G. H.



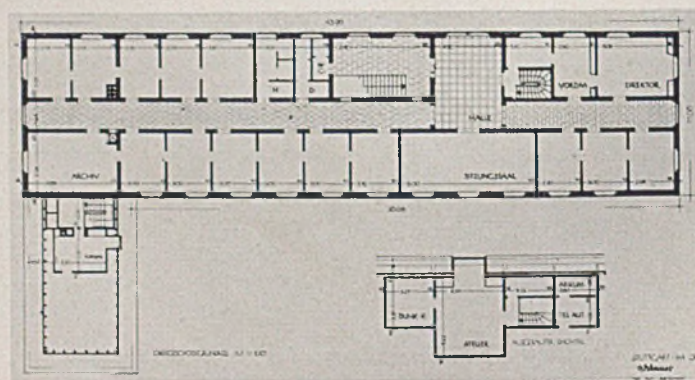
Grundriß des Kellergeschosses im Maßstab 1:500



Leonberger Bausparkasse. Die Nordseite mit Atelieraufbau inmitten eines alten Obstgartens



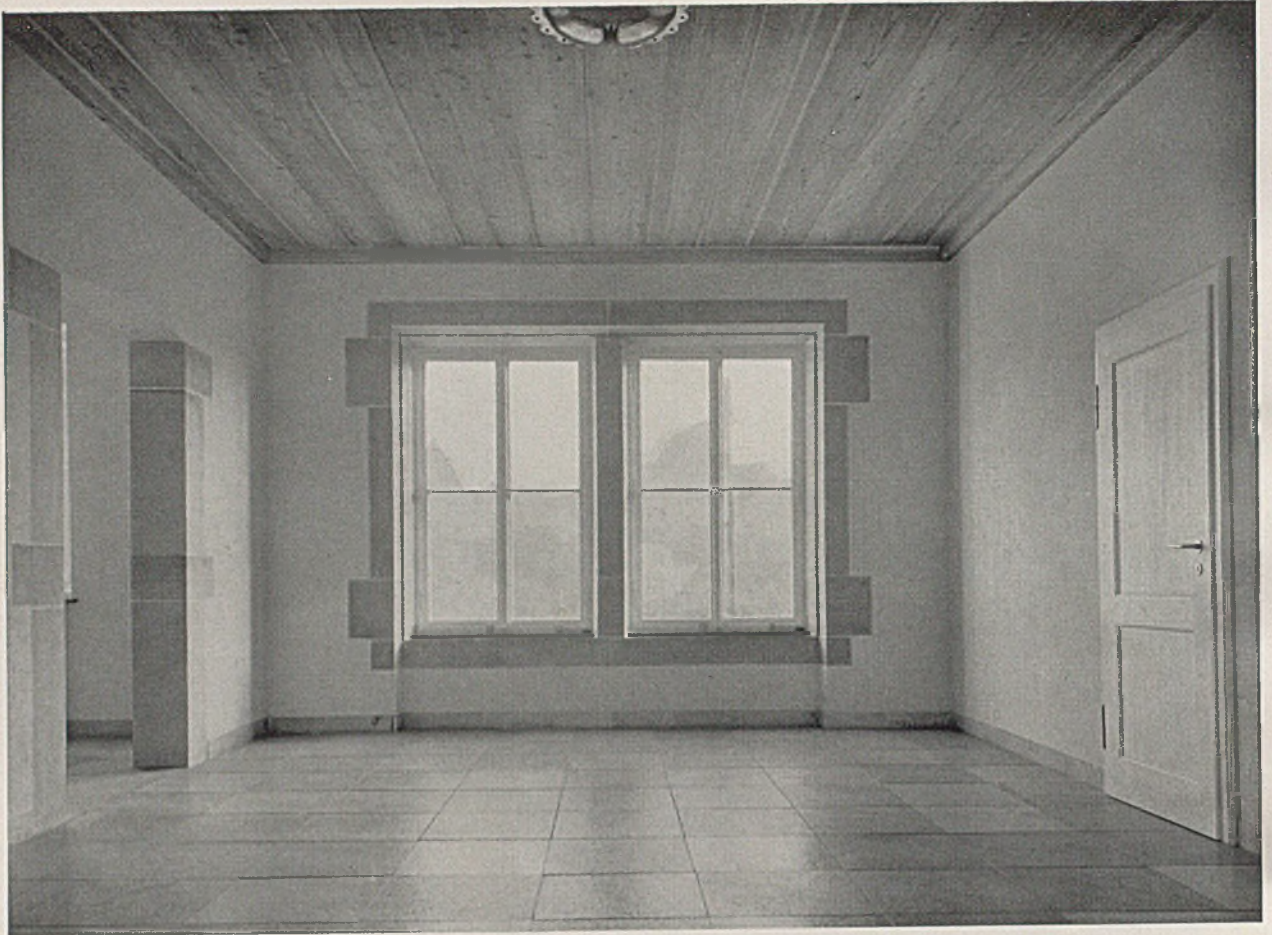
*Mitte : Erdgeschoß
Unten: Obergeschoß*



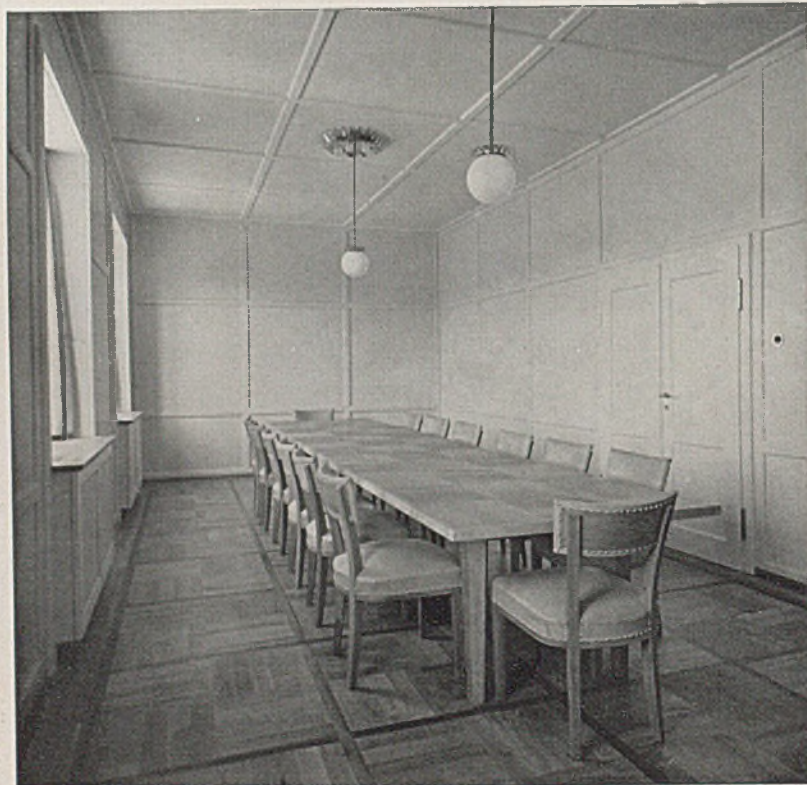
*Unten rechts: Atelier
im Maßstab 1 : 500*



Neubau der Bausparkasse Leonberg. Nordseite mit Ausgang zum Garten, Hallenfenster im Obergeschoß und Atelierfenster im Dachgeschoß. Nahaufnahme mit Materialwirkung

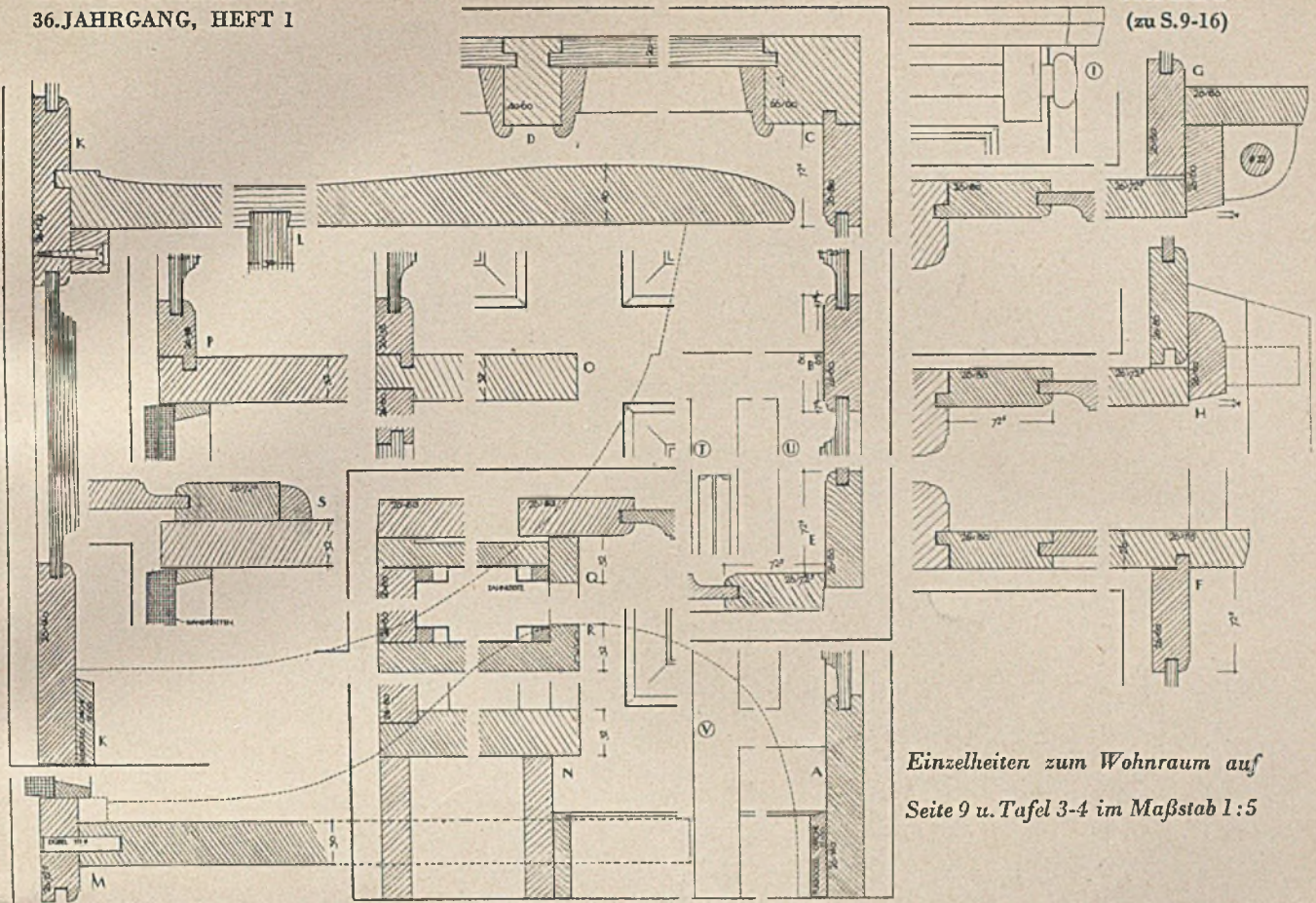


Die neue Bausparkasse Leonberg. Halle im Obergeschoß auf der Gartenseite mit Plattenboden und Holzdecke



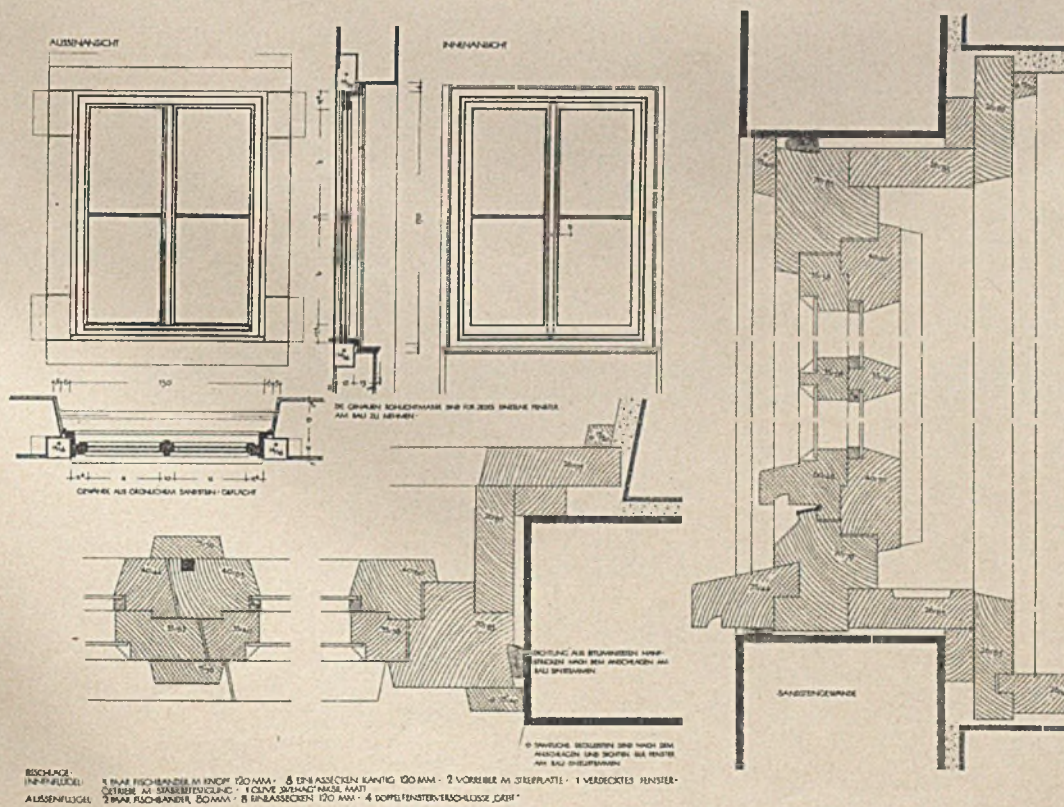
Sitzungszimmer

mit Vertäfelung



Einzelheiten zum Wohnraum auf
Seite 9 u. Tafel 3-4 im Maßstab 1:5

NEUBAU DER LEONBERGER BAUSPARKASSE. Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar



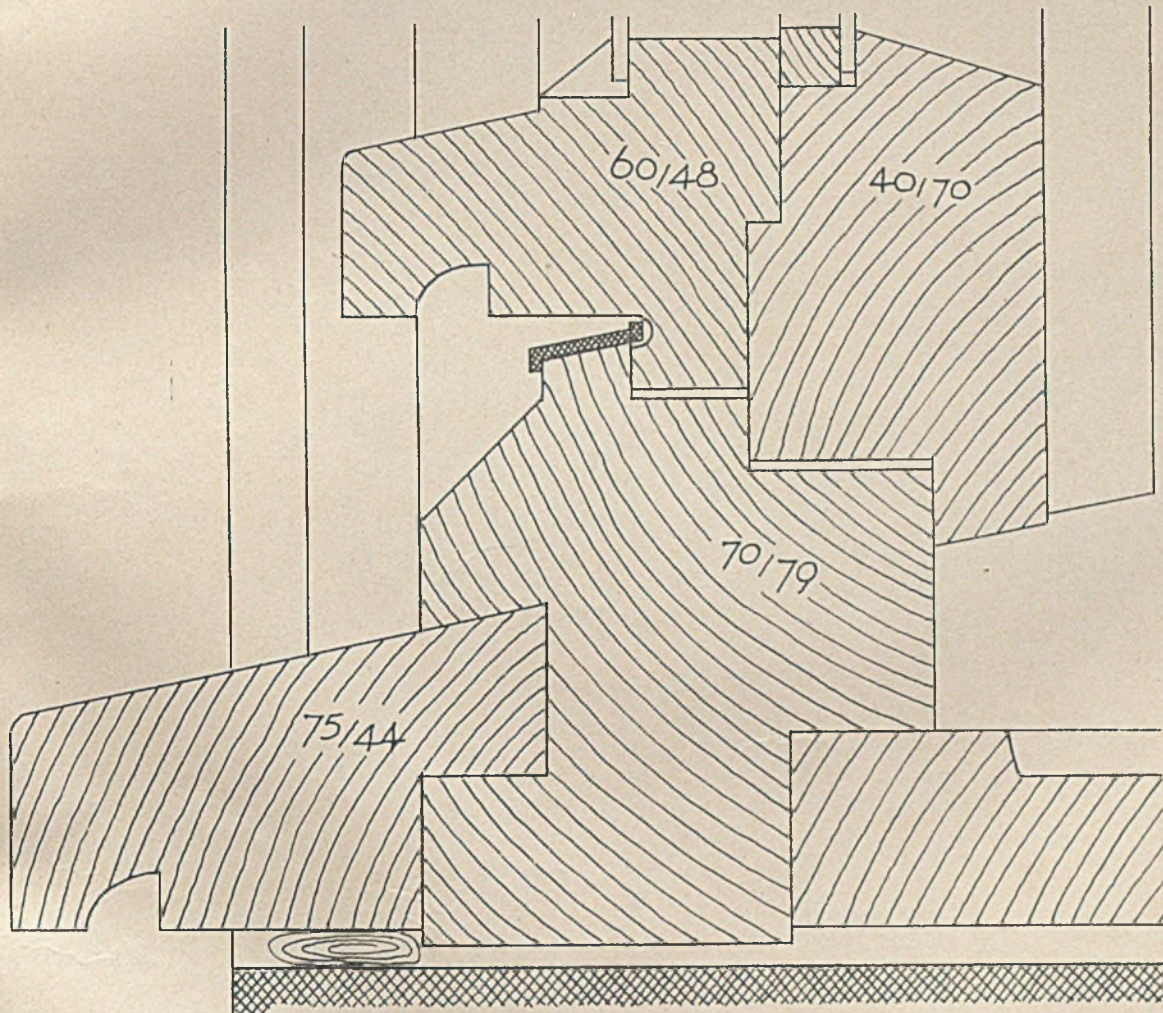
BESCHLAGE:
FENSTERKÜGEL: 1 PAAR FISCHBANDER AN KINNOFF 120 MM - 5 EINLASCHECKEN KLANTIG 120 MM - 2 VORREIBER AN STEIFPLATTE - 1 VERDECKTES FENSTER-
OSTERBE AN STARKBEFESTIGUNG - 1 CLINNE ANSCHLUSSE (NACH MAAT)
ALUSSENKÜGEL: 2 PAAR FISCHBANDER 20 MM - 8 EINLASCHECKEN 120 MM - 4 DOPPEL-FENSTERANSCHLÜSSE „GART“

Doppelfenster im Natursteingewände, konstruktive Einzelheiten im Maßstab 1:50 und 1:5



NEUBAU DER LEONBERGER BAUSPARKASSE

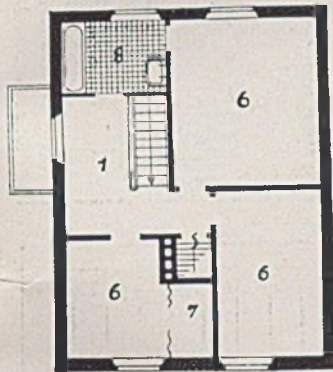
Architekt Professor Willem Bäumer-Weimar



Doppelfenster im Natursteingewände, Fensterschnitt in natürlicher Größe

EINFAMILIENHAUS
COESFELD/WESTF.

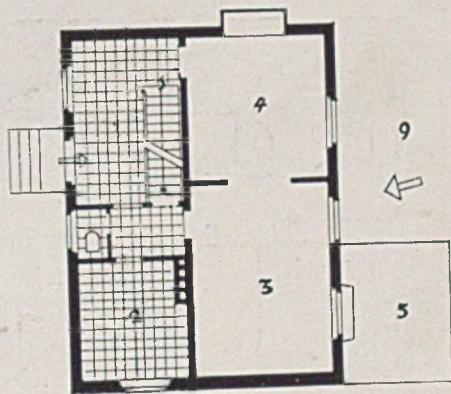
Architekt Dipl.-Ing. Willi Gertz



Obergeschoßgrundriß i. M. 1:200

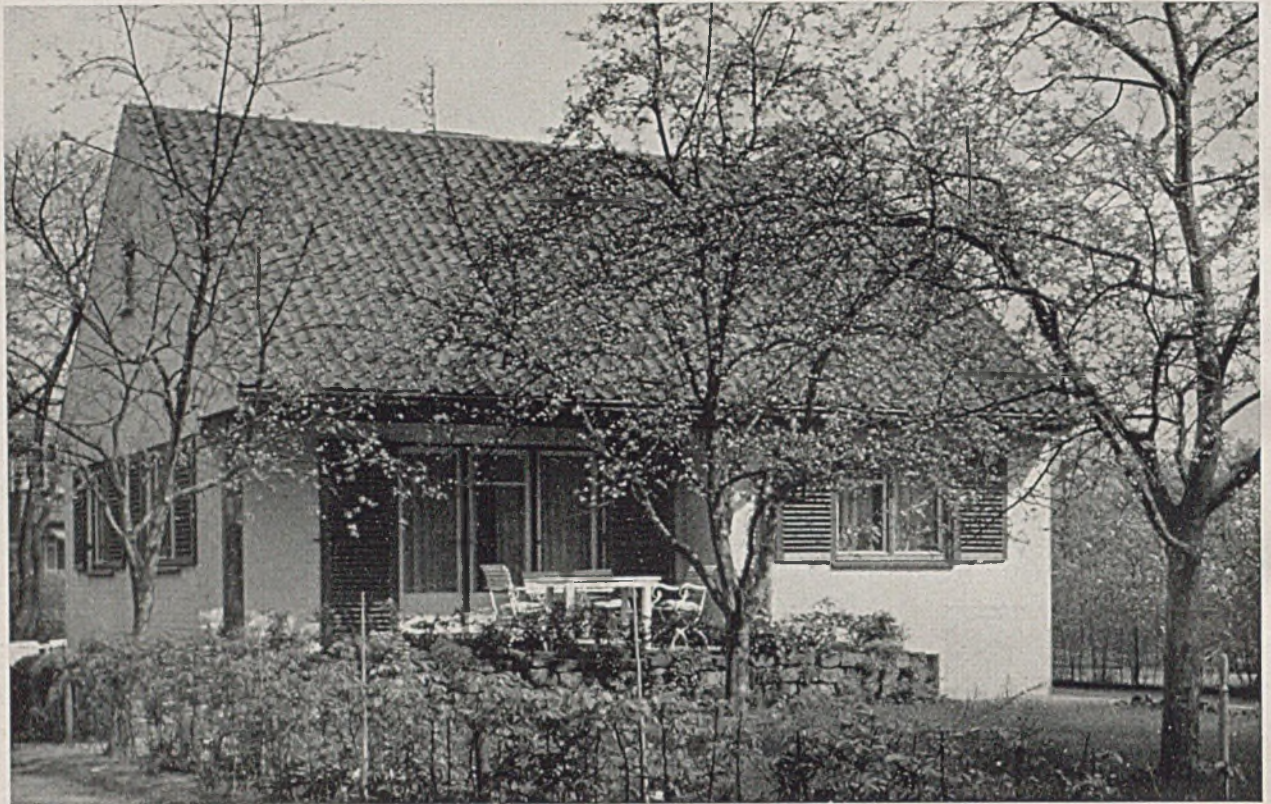
Ein schlichtes Wohnhaus in der Nähe einer kleinen Stadt. Das mit holländischen Pfannen gedeckte Satteldach schließt den rechteckigen Hauskörper ab. Auf der Nordseite ist ein Fachwerkgiebel mit Fenstertüre und Balkon der Diele im Obergeschoß vorgelegt. Auch im Erdgeschoß ist beim Hausein-

gang eine geräumige Diele angeordnet, von der aus die Wohnzimmer und ein kleiner Flur bei Küche, Abort und Kellereingang zugänglich sind. Zum Dachraum über dem Kehlgebälk führt eine besondere Bodentreppe. Das kleine Haus birgt immerhin 3 Schlaf- und 2 Wohnräume. G. H.

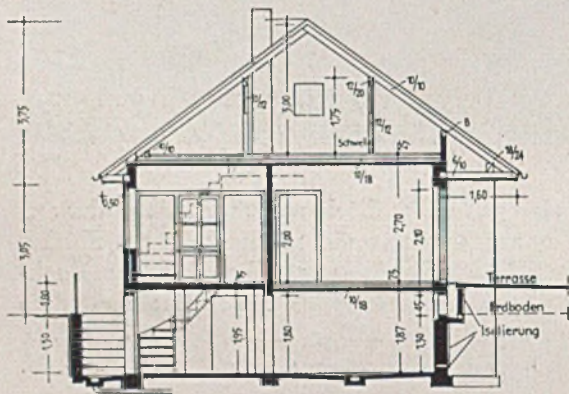


Grundriß Erdgeschoß, Maßst. 1:200

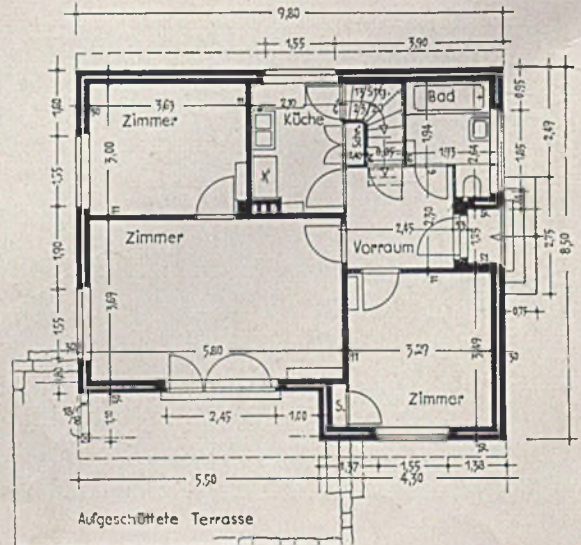
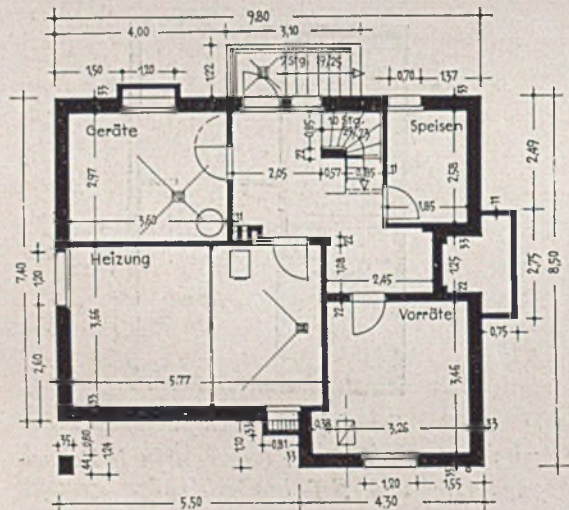
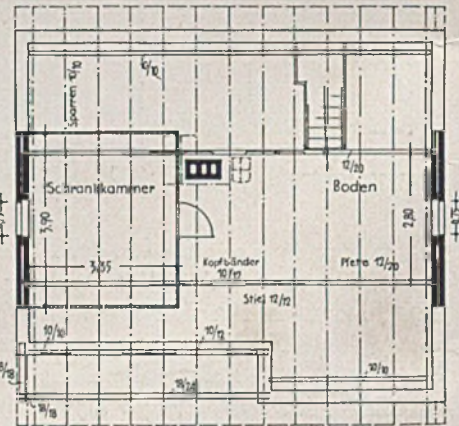
Bild links: Ansicht der Gartenseite mit Balkonfenstertüre und tief herabreichenden Fenstern

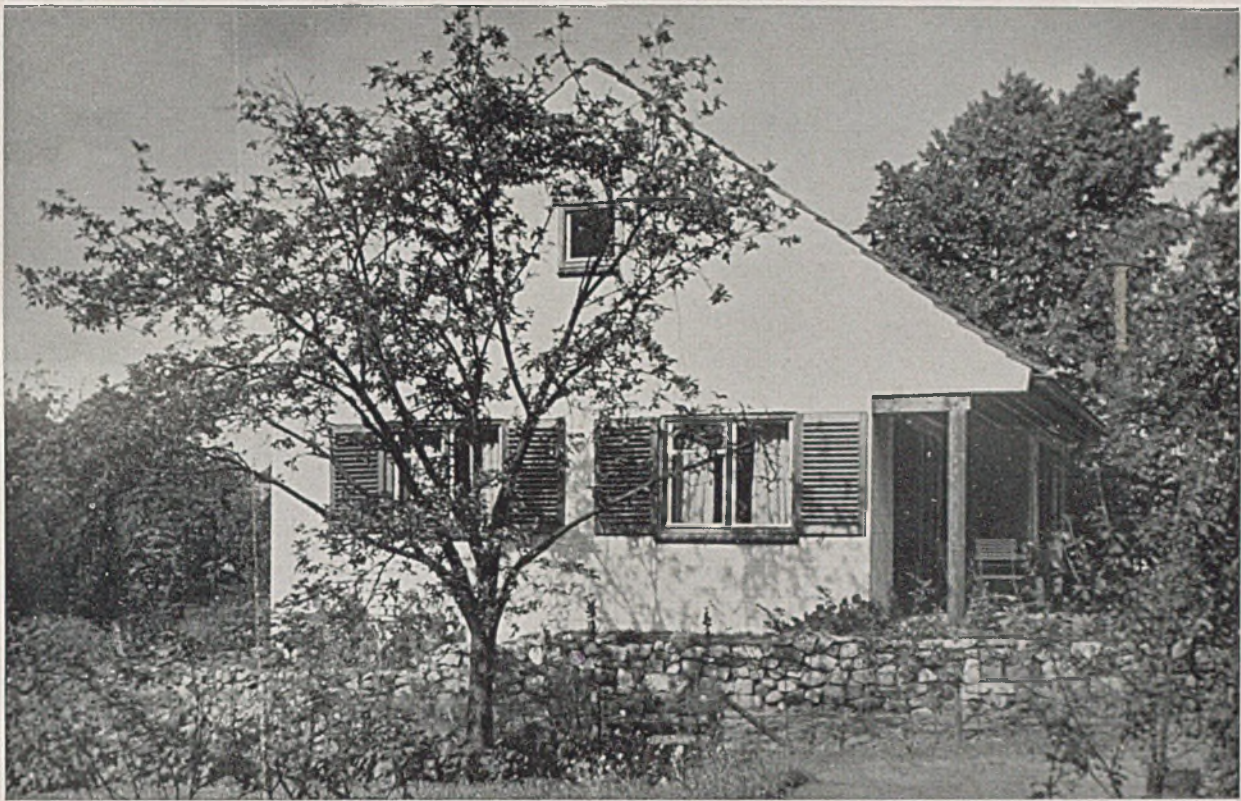


Haus für Fr. S. - Hamburg. Architekt Dipl.-Ing. E. Schmarje-Hamburg



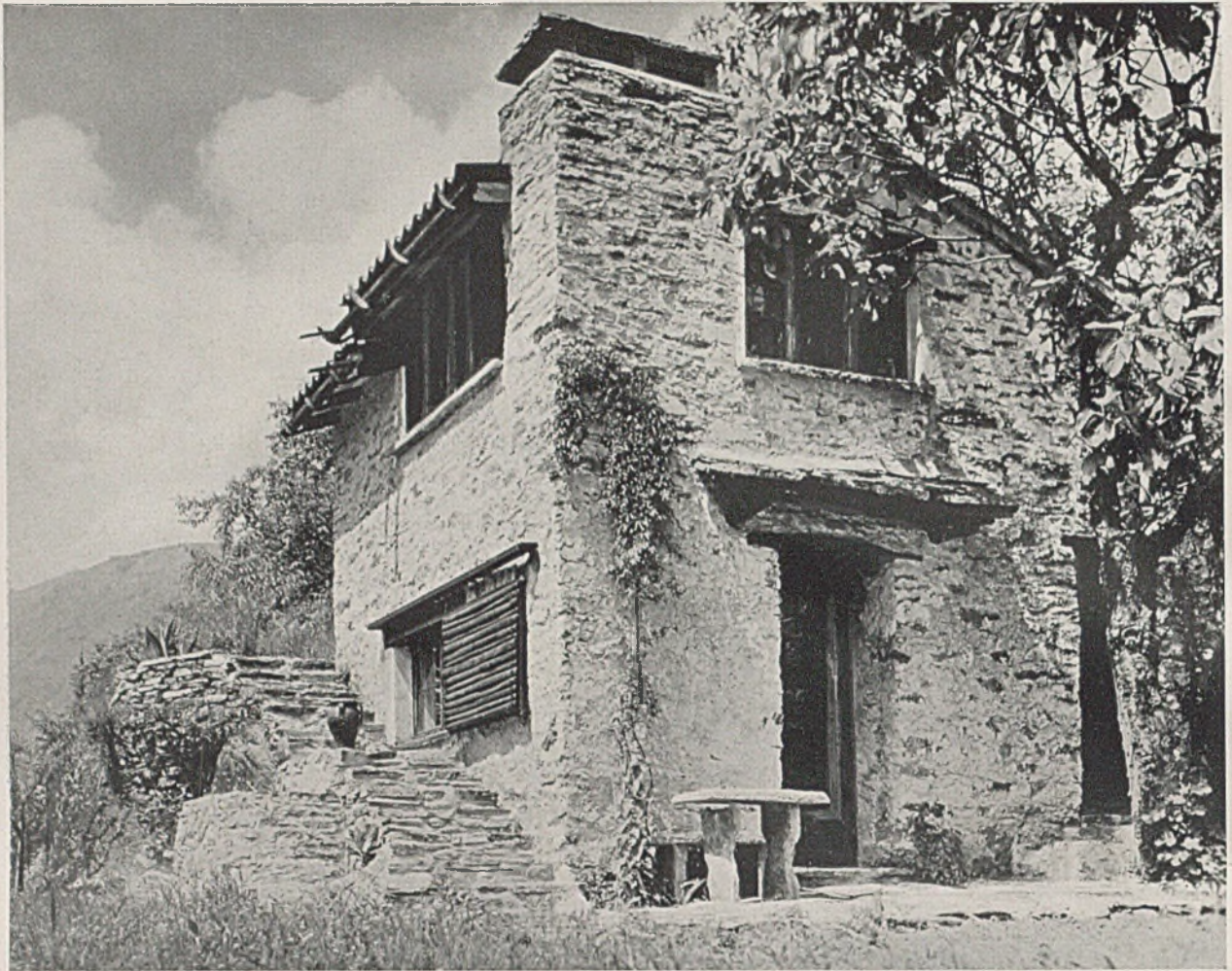
Oben: Gedeckte Veranda auf der Südseite nach einem alten Obstgarten zu. Links Schnitt und rechts Dachgeschoß-Grundriß. Unten: Keller und Erdgeschoß, Maßst. 1:200





Giebelseite Haus Fr. S.-Hamburg; unten: gedeckte Veranda, Einzelheiten der Holzkonstruktion, geschliffene Backsteinwand





Kleines Tessiner Ferienhaus. umgebaut aus einem alten Weinberghaus. Architekt Herbert Noth-Berlin

ARBEITEN EINES DEUTSCHEN ARCHITEKTEN IM SÜDEN UND NORDEN

Wohl mag manchen unser Lob über diese Arbeiten um ein wenig romantischer „Schwärmerci“ und schönen Erinnerungen entsprungen scheinen, und doch sehen wir uns mit anderen ernsthaft Bemühten eins, daß gerade diese Arbeiten eines norddeutschen Baumeisters im sonnigen Tessin, insbesondere das Weinberghaus auf dieser Seite, auf den Urgrund zurückgehen, auf dem Baukunst und Bauweise überhaupt erwachsen sind. Bergmauer und Hauswand, Stufe, Treppe und Weg, Bodenplatten, Sitz und Steinbank, wie sind sie doch alle Elemente und Bestandteile einer Funktion: Rahmen und Raum zu geben für den Menschen, der dieses hier sich zum Aufenthalt erwählt und den schon dies glücklich und auch gesund macht.

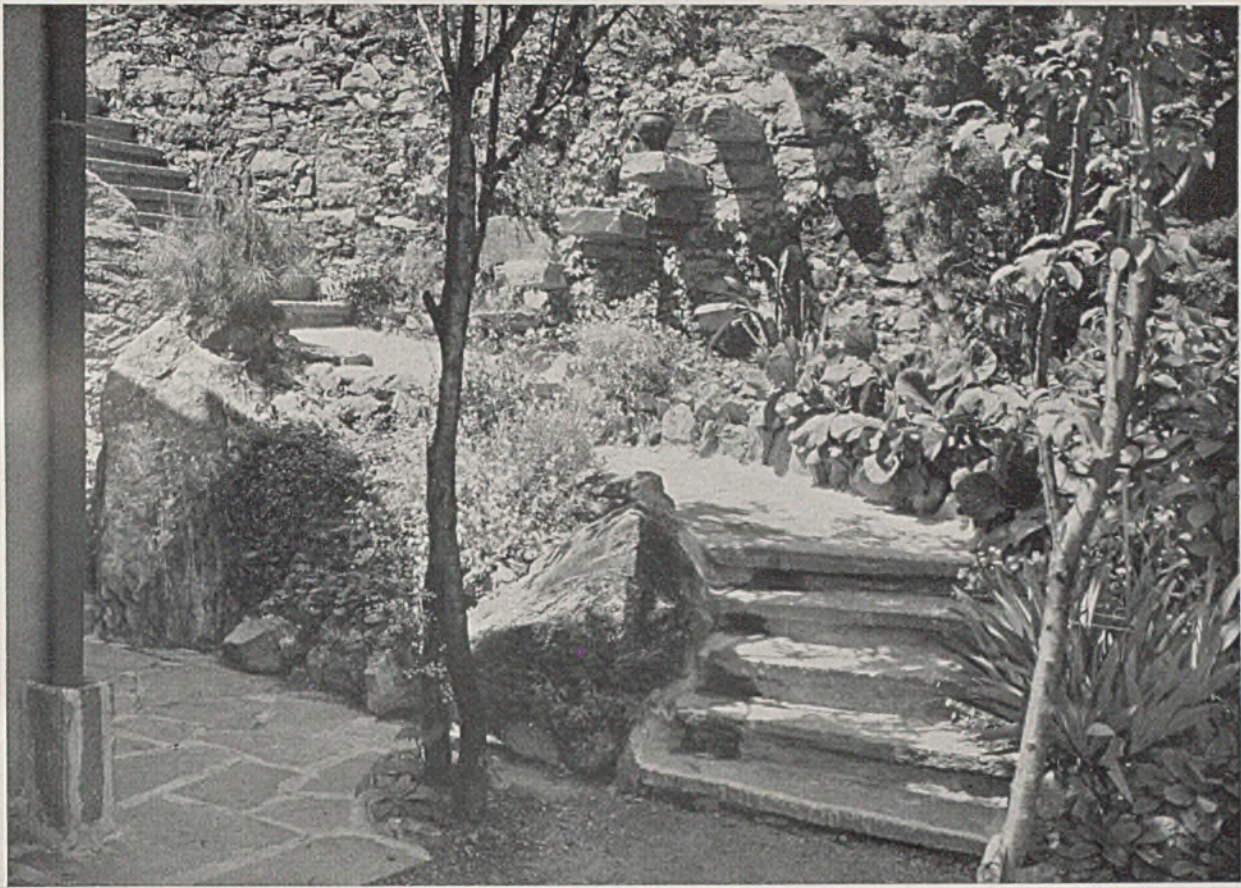
Als Aufgabe war das größere Ferienhaus wohl ungleich schwerer in diesem Sinne zu binden. Trotz aller Differenzierung des Grundrisses und der Raumfolge ist es dem Architekten aber doch auch hier gelungen, mit den einfachen, den naturgegebenen

Baustoffen auszukommen: der Bruchstein (Granit) für Mauern, Stufen und Abdeckungen, gebranntes Kastanienholz für Sparren, Dachrinne, Türen und Fenster sowie Fußböden und Schiebeläden. Im Innern sind als Decke Hourdisplatten sichtbar gelassen, die 5 cm stark und mit Luftkanälen versehen unter dem Mönch- und Nonnendach angeordnet sind.

In voller Klarheit erscheinen die hier gebotenen Gestaltungsmittel beherrscht bei einem kleinen Sitzplatz über dem Luganer See (Seite 27). Aussicht, Sonne, Luft und Wachstum sind hier mit dem in Stein oder Holz Errichteten zu völliger harmonischer Einheit verbunden.

Mit diesen Arbeiten aus dem Tessin sei ein Haus des gleichen Architekten bei Berlin wiedergegeben als Beispiel dafür, daß verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten sehr wohl vom gleichen Baumeister angewendet werden können, wenn dies mit erkennender Klarheit geschieht.

G. H.



*Kleines Tessiner Ferienhaus.
Oben: Treppenweg zu dem
tief unter der Fahrstraße lie-
genden Haus. An der Mauer
ist noch die ursprüngliche
Tessiner Weinbergterrasse zu
erkennen.— Unten: Der Sitz-*



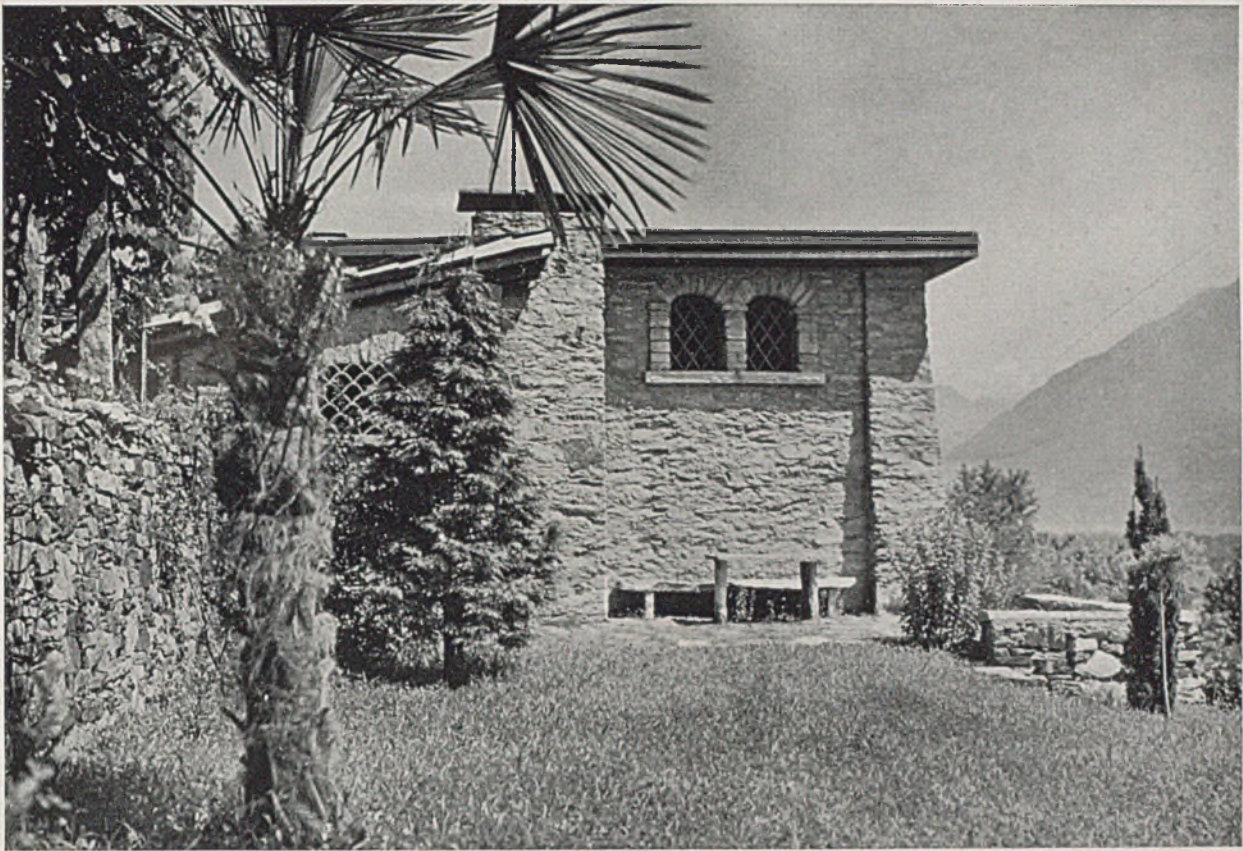
*platz vor der Wohnküche; das
Vordach ist aus Kastanienhöl-
zern, die gespaltene Granitplat-
ten als Regenschutz tragen.
Die Putzstruktur an der Wand
harmoniert mit dem lager-
haften Granitstein - Material*



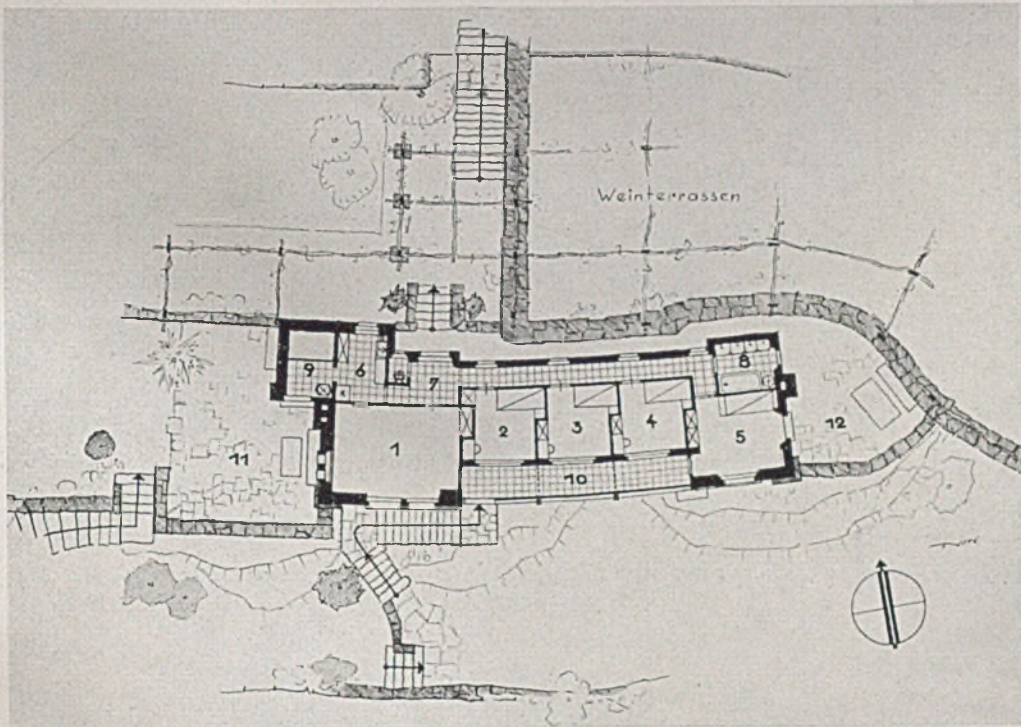
Ein größeres Ferienhaus im Tessin, oberhalb des Lago Maggiore gelegen

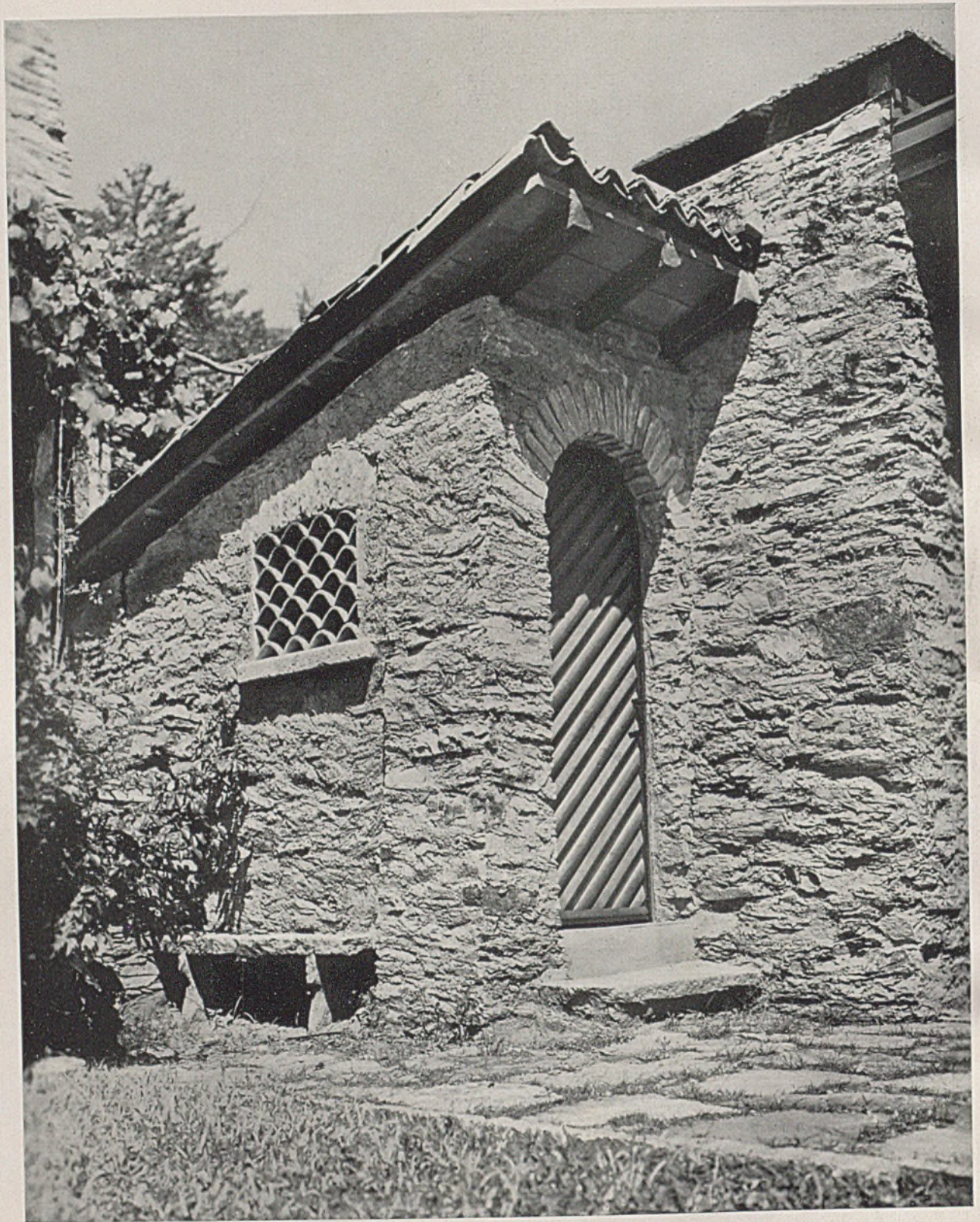
Architekt Herbert Noth - Berlin

Abschlußtüre zur Straße; das glatte Kastanienholz der Türfläche stimmt gut zusammen mit dem mörtelverstrichenen Bruchsteinmauerwerk der beiden seitlichen Pfeiler und mit den Stufenplatten



Ein größeres Tessiner Ferienhaus, Sitzplatz an der Westseite des Hauses mit niedriger Brüstungsmauer. Die kleinen Fenster sind zum Schutze gegen die heiße Nachmittagssonne notwendig
 Unten: Lageplan und Grundriß im Maßstab 1:300. — Es bedeuten: 1 Großer Wohnraum, 2 bis 6 Schlafzimmer, 10 Aussichtsveranda, davor 7 und 9 Eingänge, 6 Kochküche und 11 Aussichtsterrasse





Größeres Tessiner Ferienhaus am Lago Maggiore. Bruchsteinmauerwerk und Granitplattenbelag am Eingang zum Heizraum



*Größ. Tessiner Ferien-
haus am Lago Maggiore
Aussicht nach Süden*

*Der Bauplatz wurde erst durch Sprengung des Granitfelsens gewonnen; das so anfallende Steinmaterial wurde zum Haus-
bau verwandt. Der mittlere Liegebalkon befindet sich über einem alten Bachbett, das die Bergwässer zur Regenzeit ableitet*

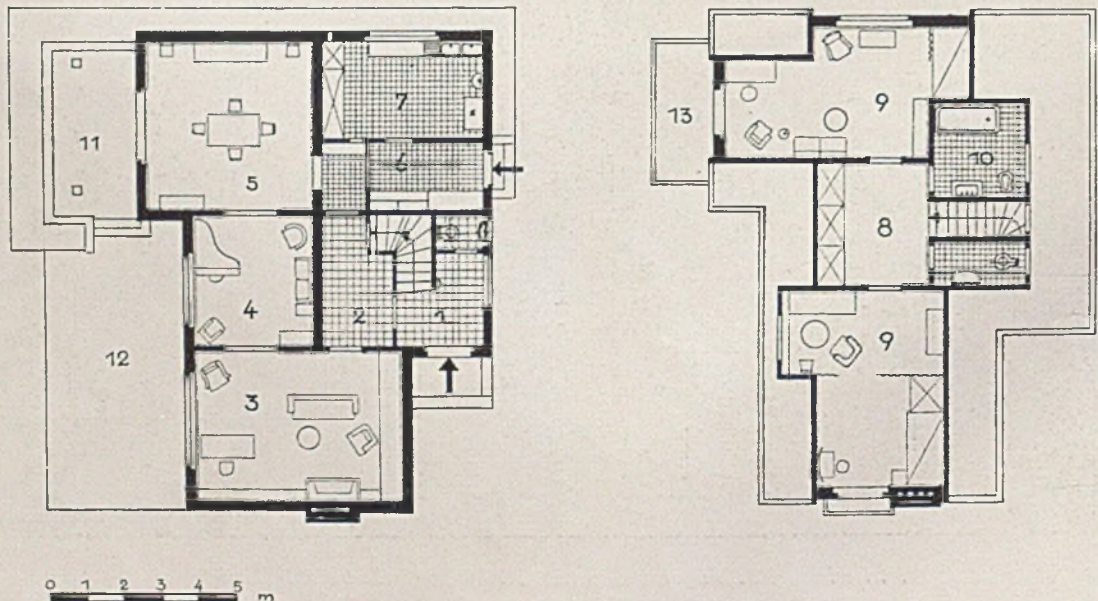


*Landhaus in Ronco
bei Locarno
Arch. H. Noth - Berlin*

*Kaminecke im Atelier,
Holzbalkendecke, ge-
brannt; Fußboden aus
roten Tonplatten ge-
wacht. Kamin aus be-
malten und glasierten
Tonplatten (Prof. R.
Seewald); Abdeckplatte
des Kamins aus Granit*



EINFAMILIEN-WOHNHAUS K. IN BERLIN-SCHMARGENDORF
Architekt Herbert Noth - Berlin

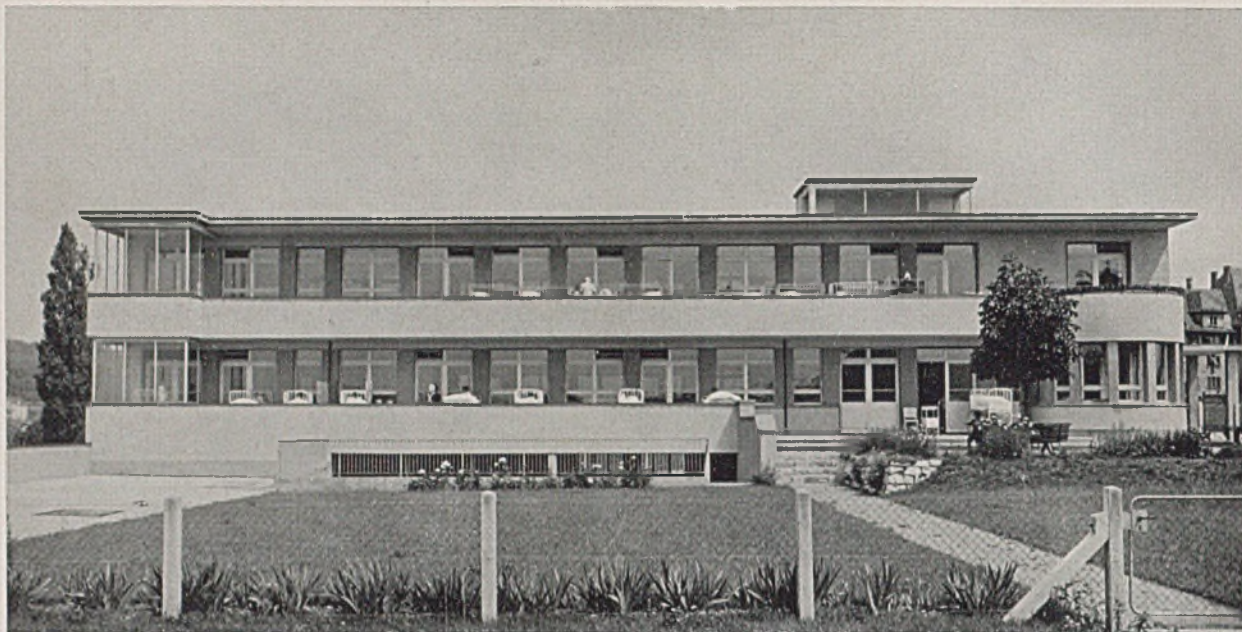


Grundrisse von Erd- und Obergeschoß im Maßstab 1:200

Es bedeuten: 1 Vorraum, 2 Ablage, 3 Wohnzimmer, 4 Musikzimmer, 5 Speisezimmer, 6 Anrichte, 7 Küche, 8 Diele, 9 Schlafzimmer, 10 Bad, 11 gedeckter Sitzplatz, 12 Freisitz, 13 Balkon



Haus K. in Berlin-Schmargendorf. Architekt Herbert Noth-Berlin. Südseite, Giebelbalkon in Holz mit schmiedeeisernem Geländer



Das Kinderkrankenhaus in Schaffhausen. Hauptbau, Südseite mit gedeckter Liegeterrasse und sonniger Rasenfläche

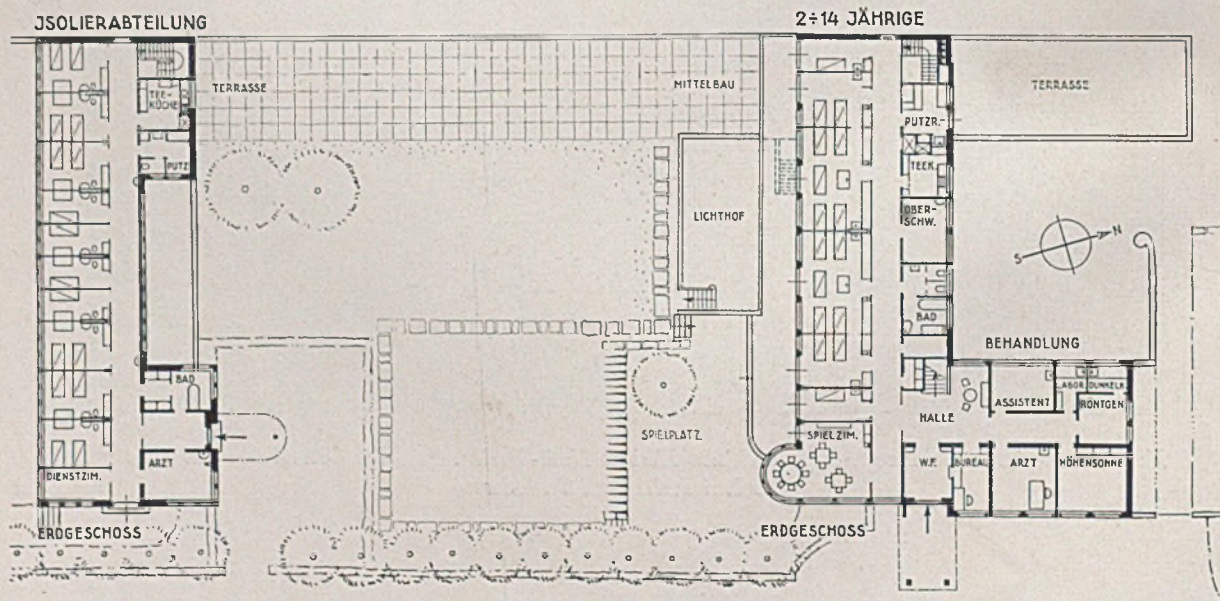
DAS KINDERKRANKENHAUS IN SCHAFFHAUSEN

Architekten Scherrer und Meyer-Schaffhausen (hierzu Tafel 7)

In Ergänzung zum Vaihinger Bezirkskrankenhaus für Erwachsene geben wir hier ein Kinderkrankenhaus, das fast unverändert von den ersten Preisträgern des vorausgegangenen Wettbewerbs 1930-31 nach den ursprünglichen Entwurfsgedanken erbaut werden konnte. Es faßt normal 52, bei Vollbelegung 70 Krankenbetten. Die Wirtschaftsanlagen im Untergeschoß lassen noch eine größere Erweiterung zu. Die Patientenzimmer liegen jeweils auf der Südseite

zweier ost-westlich gelegter Baukörper. Der Hauptbau hat eine Abteilung für Säuglinge und Kleinkinder mit 16 Betten, eine solche für 2—14 Jährige mit 16 Betten, 2 Mütterzimmer einbettig, Arzt- und Behandlungsräume und 12 Schwesterzimmer. Der Isolierbau hat Isolierzimmer für 18 Betten sowie Personalzimmer (5 Betten).

Alle Kinderkrankenzimmer sind weitgehend verglast, günstig für Überwachung und Begrüßung von



Gesamtplan im Maßstab 1:500. Links Isolierbau, durch Rasenfläche vom Hauptbau getrennt

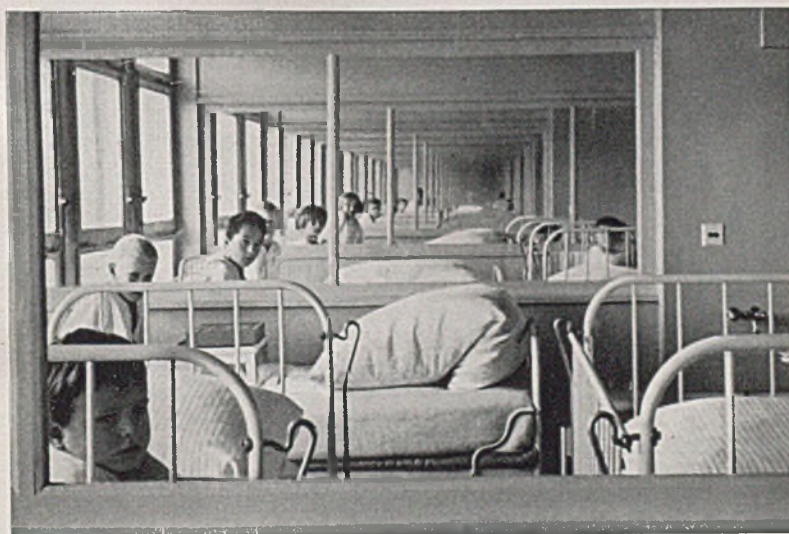


Die Südseite mit sonniger Liegeterrasse und Stufen zum Spielplatz. Rechts: Gang an der Nordseite des Isolierbaues

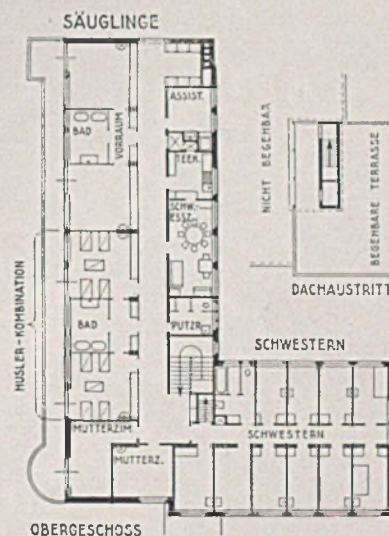
außen für Besuche. Jedes Krankenzimmer kann als Isolierzelle dienen. Ansteckend Kranke verbleiben darin während der ganzen Dauer und werden in fahrbaren Wannen auch dort gebadet. Die Schwestern müssen sich von Zimmer zu Zimmer desinfizieren. Der Isolierbau ist völlig vom Hauptbau isoliert. Die Säuglingszimmer sind in sogenannten Kombinationsgruppen nach Prof. Dr. Husler (München) angeordnet, je zwei fünfbettige Zimmer, dazwischen Baderaum mit eigenem Vorraum. Die Signalanlage

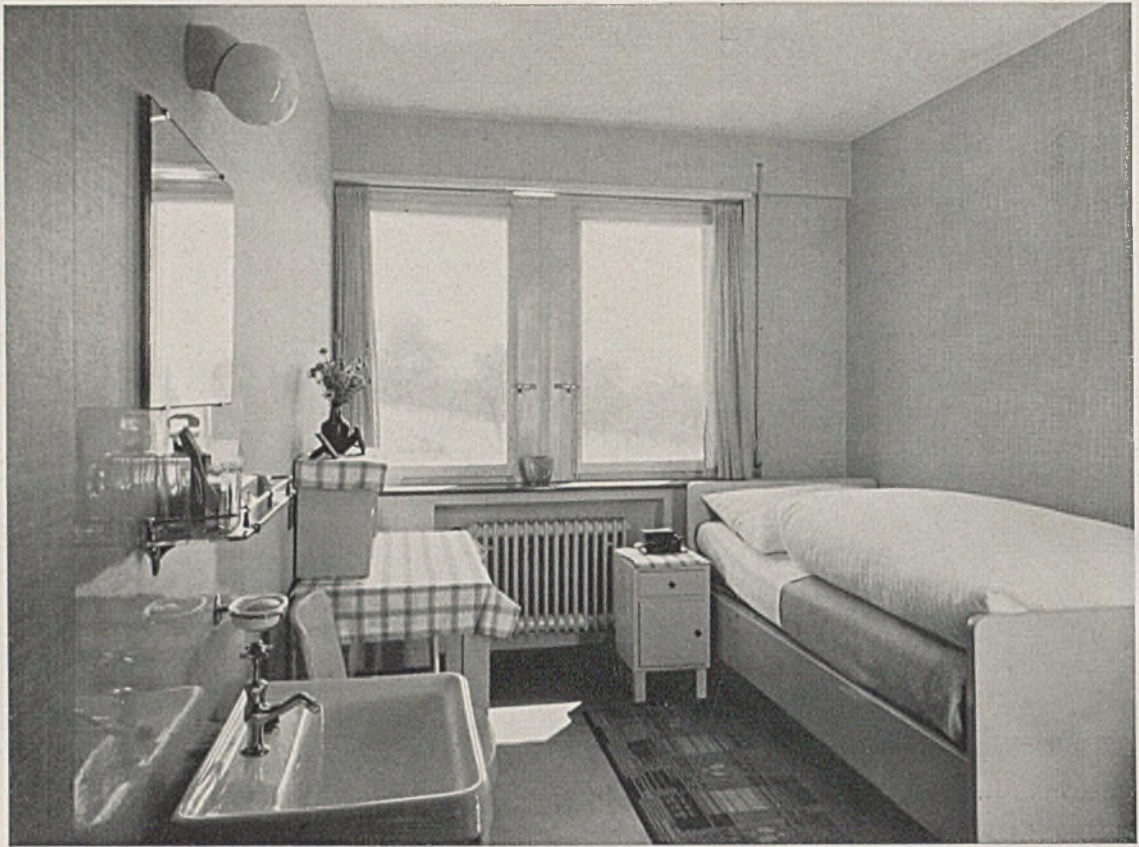
ist nicht optisch (teuer!), sondern akustisch, nachdem Kinder weniger lärmempfindlich als Erwachsene sind. Die Farbgebung ist warm (rötlich) in den Krankenzimmern, gelblich in den Gängen und gelbgrün in den Personalräumen.

Die gesamten Baukosten betragen 1931-32 einschließlich Architektenhonorar und Röntgenanlage ohne Bauplatz 620 500 Fr., je Krankenbett 11 920 Fr., je Kubikmeter umbauten Raumes nach Norm S.J.A. 70 Fr.
G.H.



Der Absonderungsraum, zur Zeit der Lichtbildaufnahme überbelegt. Rechts: Hauptbauobergeschoß im Maßstab 1:500



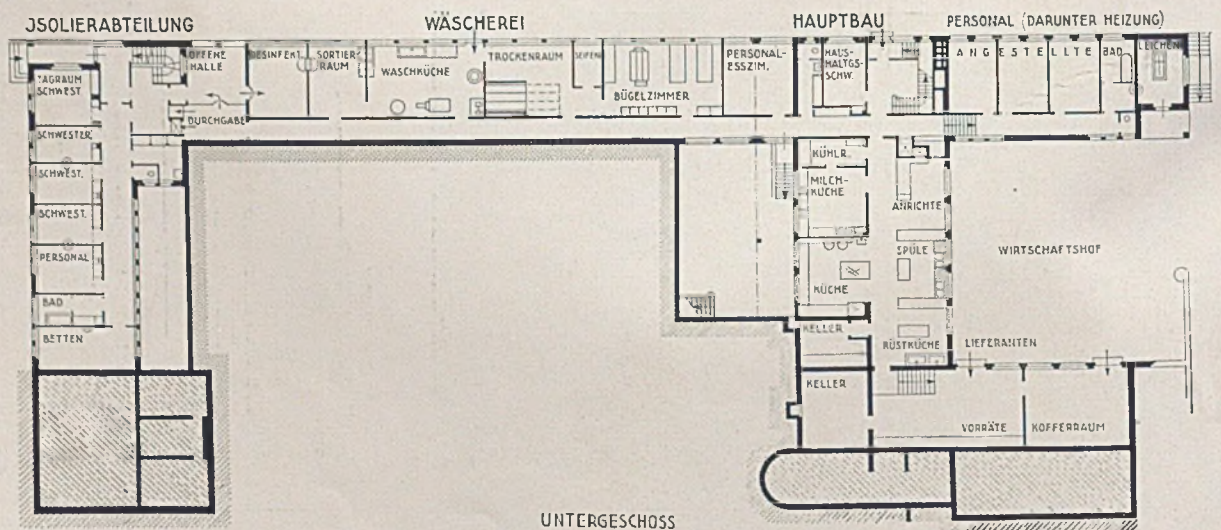


Ein freundliches Schwesternzimmer im Kinderkrankenhaus Schaffhausen. Architekten Scherrer und Meyer



ISOLIERBAU
HAUPTBAU
PERSONAL
SCHNITT A-R

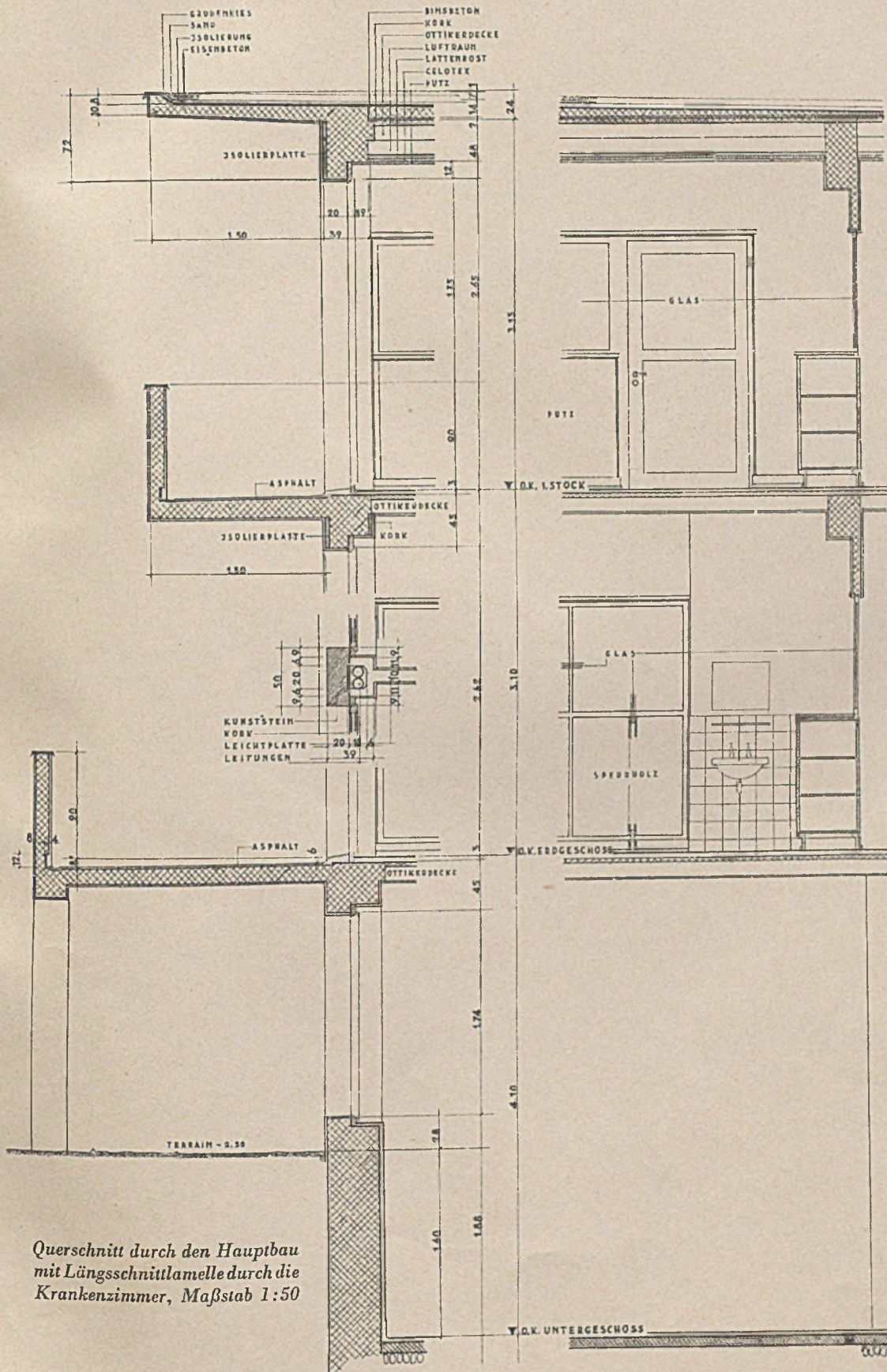
Querschnitt durch Isolierbau und Hauptbau im Maßstab 1:500



Grundriß des Untergeschosses mit Wirtschafts-, Vorrats- und Personalräumen im Maßstab 1:500

DAS KINDERKRANKENHAUS IN SCHAFFHAUSEN

Architekten Scherrer und Meyer-Schaffhausen



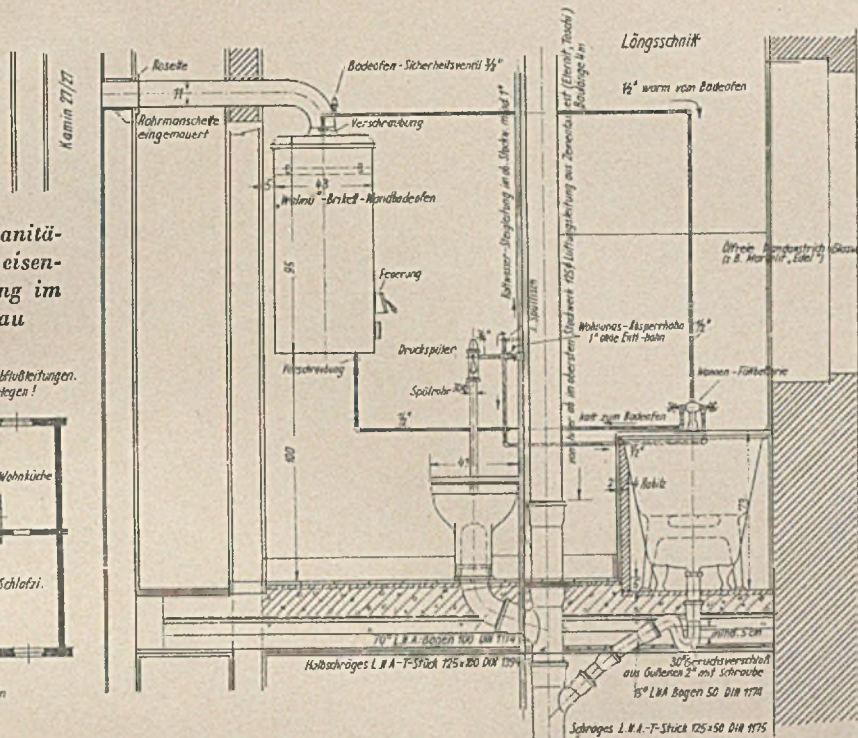
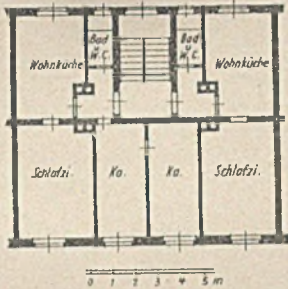
Querschnitt durch den Hauptbau
mit Längsschnittlamelle durch die
Krankenzimmer, Maßstab 1:50



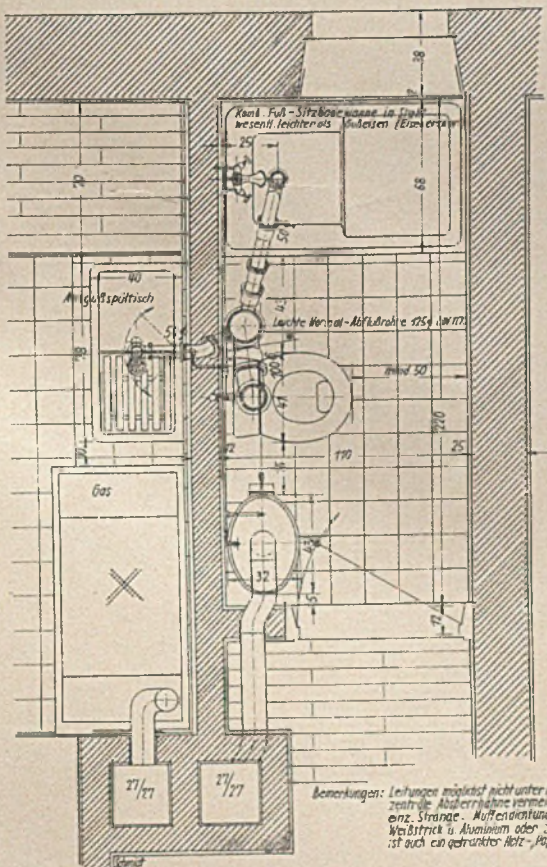
ERSPARNISMÖGLICHKEITEN AN EISEN UND ANDEREN
DEVISENBELASTETEN WERKSTOFFEN IM WOHNUNGS- UND SIEDLUNGSBAU
(Vgl. Heft 11/37, Seite 279)

Einzelheiten einer sanitären Installation mit eisensparender Anordnung im Volkswohnungsbau

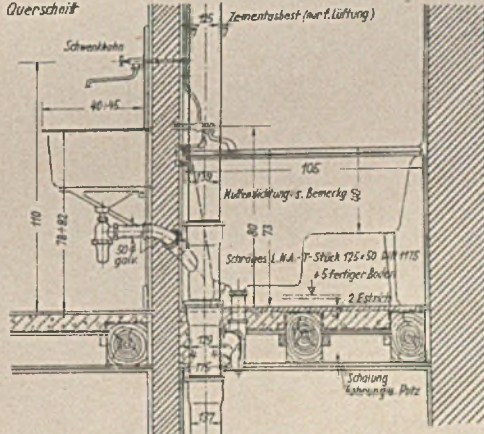
Kürzeste Anordnung eiserner Zu- u. Abfuhrleitungen. Schon beim Entwurf Leitungsführung klären!



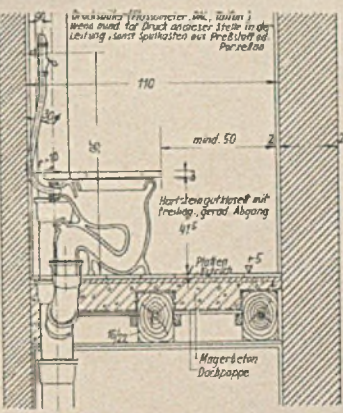
Grundriß



Querschnitt



Schnitt durch das Klosetz (ver-einfacht)



Bemerkungen: Leitungen möglichst nicht unter Putz zentrale Abfuhrnahme vermeiden, es genügen Abfuhrnahme der einz. Stränge. Muffenrichtung: Lage Teer- od. Bitumenstrich, Weisstrich u. Aluminium oder Sinterit - Strich Weis- u. Teerstrich ist auch ein getränkter Holz- oder Papier- od. Glasstrich zulässig.